



Mobile Tankstelle unterstützt Hilfe aus der Luft

Seite 6

11.500 Funkgeräte „up-to-date“:
NÖ Digitalfunk

Seite 10



Mercedes hatte die Nase vorn:
Der 1113 zeigt Klasse

Seite 24



„Wenn Leistungsstärke auf
Ergonomie trifft ist ein neues
Drehleiterdesign geboren.“



Das neue Magirus Drehleiterdesign.

Der neue evolutionäre Bedienstand bietet nicht nur mehr Raum im Aufbau und viele neue Funktionen, sondern auch ein leistungsstarkes, blendfreies LED Beleuchtungskonzept für entscheidend mehr Sicherheit und Ergonomie im Einsatz. Dafür sorgen Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus ihre ganze Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS**
LOHR



„Der Feuerwehrdienst ist zu zeitintensiv“

Geschätzte Feuerwehrmitglieder!

Die Wahlen sind längst Geschichte, der Alltag hat uns wieder fest im Griff. Dazu zählt neben unserer Einsatzfähigkeit vor allem die Ausbildung. Und genau dort, das habe ich schon vor den Wahlen angekündigt, müssen wir auf jeden Fall den Hebel ansetzen. Denn sonst laufen wir Gefahr unsere Mitglieder und vor allem die verantwortlichen Kommandanten zu überfordern und neue gleich gar nicht zu gewinnen. Weil wir aus einer repräsentativen Umfrage (Sample 1300) wissen, dass die Mitarbeit bei der Feuerwehr als „viel zu zeitintensiv“ bewertet wird. Und das ist keine gute Nachricht.

Um eine Ausbildung zu reformieren, bedarf es mehrerer Schritte. Zum einem muss die Ist-Situation aufgearbeitet werden. Die wohl entscheidende Frage ist, welche Qualitäten muss ein Feuerwehrmitglied auf bestimmten Positionen oder in gewissen Funktionen mitbringen. Wir sollten auch darüber nachdenken, inwieweit beruflich erworbenes Wissen nicht auch Module ersetzen kann.

«Erst wenn man darauf die richtigen Antworten gefunden hat, kann man darüber nachdenken, welche Ausbildung dafür angeboten werden muss.»

Unser derzeitiges Ausbildungssystem wird von vielen unseren Mitgliedern als zu intensiv qualifiziert. Soll heißen, dass, um gewisse Tätigkeiten in der Feuerwehr ausüben zu dürfen, zu hohe Anforderungen gestellt werden. Weniger ist oft mehr.

Bei meinen Besuchen in allen 21 Feuerwehrbezirken wurde mir oft die Frage gestellt, warum in der Grundausbildung bereits Wissen vermittelt wird, das weit über die Basics hinaus reicht. Das führt naturgemäß zu einer deutlichen Mehrleistung an Lernstunden.

Wir sollten uns bei einer Ausbildungsreform aber nicht nur auf die Grundausbildung konzentrieren.

«Im Bereich der Ausbildung müssen wir nachdenken, ob das inhaltliche Angebot noch zeitgemäß ist.»

Auch in anderen Bereichen der Ausbildung müssen wir nachdenken, ob das inhaltliche Angebot noch zeitgemäß ist. Ich bin überzeugt davon, dass eine Reform möglich ist ohne fachliche Kompetenz zu verlieren. Dazu ist natürlich der ehrliche Wille aller beteiligten Funktionäre erforderlich.

Mit Landesfeuerwehrrat Alois Zaussinger haben wir als neuen Vorsitzenden des Ausbildungsausschusses einen jungen engagierten Funktionär in unseren Reihen, der sich in den nächsten Monaten mit seinem Team viele Gedanken zu einer umfassenden Ausbildungsreform machen wird. Als Bezirksfeuerwehrkommandant von Hollabrunn kennt er die vielen Probleme - vor allem in kleinen Feuerwehren - aus erster Hand. Dass er fachlich qualifiziert ist, beweist sein berufliches Umfeld. Alois Zaussinger ist Berufsfeuerwehrmann in Wien.

Ich bin guter Dinge, dass das freiwillige Feuerwehrwesen noch viele Jahre existent sein wird. Aber nur dann, wenn wir bereit sind, negative Entwicklungen zu erkennen, sie zu analysieren und nach neuen besten Lösungen zu suchen. Stellen wir uns diesen Herausforderungen.

Euer

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant



„Die wohl entscheidende Frage ist, welche Qualitäten muss ein Feuerwehrmitglied auf bestimmten Positionen oder in gewissen Funktionen mitbringen.“



NÖ Digitalfunk: 11.500 Funkgeräte „up-to-date“

Seite 10



Feuerwehr-Taurus mit „Building Bridges“-Taurus

Seite 14



Der VW „Bulli“ als MTF der nächsten Generation

ab Seite 16



FF Brandausen: Schnelle Rettung aus der Luft

Seite 48



Feuerwehrgeschichte: Frauen bei der Feuerwehr

Seite 50

Brandaus Topstories

- Angriffe auf Homepages: Brandaus gibt wichtige Tipps 5
- Mobile Tankstelle unterstützt Hilfe aus der Luft 6
- Feuerwehr-Aktion Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr läuft bestens an 8
- NÖ Digitalfunk: 11.500 Funkgeräte „up-to-date“ 10
- Rosenbauer präsentierte viele Innovationen 12
- ÖBB unterstützen Feuerwehr 13
- Akkubetriebener Druckbelüfter 13
- Das Siegerfoto der Feuerwehr-Taurus 14

Brandaus Wissen

- Der VW „Bulli“ der nächsten Generation 16
- Exklusives Angebot: Gratisfahrt auf Allwetter-Rodelbahn 22
- Tulln: BaltFloodCombat 23
- Mercedes hatte die Nase vorn: Der 1113 zeigt Klasse 24

Brandaus News

- Fotogalerie 30
- Wr. Neustadt: Komplettsperre der S4 während Lkw Bergung 32
- Klausen-Leopoldsdorf: Garagenbrand bei einem Bauernhof 33
- Wampersdorf: Firmenareal vor Flammen geschützt 34
- Groß Wolfgers: Vollbrand eines Wirtschaftsgebäudes 35
- Tulln: Tiefkühlaster gegen Geländewagen 36
- Haschendorf: Sattelzug entwurzelte Baum 37
- Obersiebenbrunn: Notlandung im Feld 38
- Hochleithen: Menschenrettung auf der A5 38
- Weistrach: Verkehrsunfall mit Todesopfer 39
- Buchelbach: Pkw frontal gegen Baum 39
- Schöllbüchl: Vollbrand eines Biomassehafens 41
- Schwechat: Rauch und Flammen weit zu sehen 41
- Mönichkirchen: Dachstuhlbrand im dicht verbauten Ortskern 42
- Wolfsbach: Schwere Bergung auf der L88 42
- Krems: Erstes Einsatzfahrzeug mit Elektroantrieb 43

Brandaus Feuerwehrjugend

- Feuerwehrtechnikspiel: „Hebel und Rollen“ 46
- FF Brandausen 48

Brandaus Rubriken

- Abo-Bestellmöglichkeit 40
- Kontakte im NÖ LFV 43
- Nachrufe 44
- Verkaufsanzeigen 45
- Impressum 45
- Feuerwehrgeschichte: Frauen bei der Feuerwehr 50

Auf nach Türnitz

Exklusiv für Brandaus-Leser haben die Betreiber der Allwetter-Rodelbahn „Eibl-Jet“ in Türnitz ein einmaliges Package geschnürt: In dieser Ausgabe auf Seite 22 befindet sich ein Gutschein für eine Gratisfahrt. Wem das Fieber gepackt hat, kommt zudem in den Genuss von drei Fahrten zum Preis von zwei. Also: Gutschein ausschneiden und auf nach Türnitz.

Nachdem in den vergangenen Wochen immer mehr Angriffe auf Homepages der Feuerwehren bekannt wurden, wird Brandaus in den nächsten Ausgaben einen Schwerpunkt auf das Thema „IT-Sicherheit im Feuerwehrwesen“ legen. Im ersten Teil liefern wir einen Überblick über die aktuelle Problematik. Im zweiten Teil beschäftigen wir uns damit, wie ein praktikables Backup für Feuerwehren jeder Größe durchführbar ist. Doch mehr dazu auf Seite 5.

Ein Besuch im Feuerwehrmuseum in Gars am Kamp lohnt sich - insbesondere für Menschen, die sich für perfekt erhaltenen Feuerwehr-Oldtimer interessieren. Ein besonderes Schmuckstück aus den 1960er Jahren wurde extra für Brandaus aus dem Museum gerollt: Ein Tanklöschfahrzeug 2400 auf Mercedes 1113, das von der Firma Rosenbauer für die Freiwillige Feuerwehr Gars gebaut wurde. Der Laster stammt aus einer Zeit, in der der deutsche Lkw-Markt bunter gar nicht sein konnte. Brandaus unternimmt auf den Seiten 24 bis 29 eine Zeitreise in die Blütezeit des Lkw-Baus.

Viel Spaß beim Lesen wünscht die Brandaus-Redaktion.

Alexander Nittner
Alexander Nittner

Matthias Fischer
Matthias Fischer

PS: Wir freuen uns immer über euer Feedback. Schreibt uns an office@brandaus.at was euch besonders gut gefällt bzw. was ihr euch wünschen würdet.

Serie über IT-Sicherheit: Gewisse Schutzmaßnahmen sollte jede Feuerwehr treffen

Angriffe auf Homepages: Brandaus gibt wichtige Tipps



Nachdem in den vergangenen Wochen immer mehr Angriffe auf Homepages der Feuerwehren bekannt wurden, wird Brandaus in den nächsten Ausgaben einen Schwerpunkt auf das Thema „IT-Sicherheit im Feuerwehrwesen“ legen. Im ersten Teil liefern wir einen Überblick über die aktuelle Problematik. Im zweiten Teil beschäftigen wir uns damit, wie ein praktikables Backup für Feuerwehren jeder Größe durchführbar ist.

Text: Sebastian Spaninger, Markus Dürauer
Fotos: M. Fischer, bilderbox.at

Obwohl die Angriffe immer öfter passieren, sind sie vermutlich keine konkreten Angriffe gegen die Feuerwehr an sich. Das dürften automatisierte Programmabläufe sein, die das Internet nach verwundbaren Seiten scannen. Sobald diese ein angreifbares Ziel finden, wird dieses auch angegriffen. Das kann auch eine FF Homepage betreffen. Das Risiko steigt, wenn man veraltete Versionen von so genannten Content Management Systemen (CMS) verwendet. Daher der Tipp: Immer die aktuellste Version einsetzen und regelmäßig sicherheitsrelevante Updates

einspielen. Bei günstigen Webspaces-Anbietern ist die regelmäßige und automatische Aktualisierung oft nicht gewährleistet. Die Aktualisierung ist zwar meist auch in Eigenregie möglich, stellt sich aber oft als sehr aufwändig dar und setzt mitunter spezifische Fachkenntnisse voraus. Es wäre daher vernünftig, einen Webspaces-Anbieter zu wählen, der selbst für die regelmäßige Aktualisierung des CMS sorgt, das heißt ein verwaltetes CMS anbietet.

Angriffen auf Daten im eigenen Verwaltungsbereich

Der Verlust der Artikel der Homepage ist zwar mitunter sehr bitter, die wesentliche größere Gefahr stellen jedoch Angriffe auf die Daten im eigenen Verwaltungsbereich dar. Die gesamte Verwaltung der eigenen Feuerwehr baut mittlerweile auf elektronische Dokumente, Fotos und Unterlagen auf. Dementsprechend groß ist der Schaden bei einem plötzlichen Datenverlust. Der kann beispielsweise dann entstehen, wenn unbedarft E-Mails bzw. E-Mail-Anhänge geöffnet werden, die Schadsoftware (Trojaner, Viren) enthalten. Gerade das professionelle Er-

scheinungsbild der sich aktuell im Umlauf befindlichen Schad-Mails macht die Beurteilung oft sehr schwierig.

Bestmöglicher Schutz durch aktuell gehaltenes Antivirenprogramm

Datenverlust kann aber auch dann eintreten, wenn man eine infizierte Webseite aufruft oder unvorsichtig fragwürdige Downloads durchführt. Bestmöglichen Schutz erreicht man mit dem Einsatz eines ständig aktuell gehaltenen Antivirenprogramms eines renommierten Herstellers. Trotz allem gibt es keine hundertprozentige Sicherheit. Deshalb ist es unerlässlich, dass die relevanten Daten regelmäßig gesichert werden. Daher wollen wir in der kommenden Ausgabe speziell darauf Bezug nehmen.

Die wichtigsten Ratschläge kurz zusammengefasst:

- ▶ Stets aktuelle Versionen von Betriebssystem und Anwendungsprogrammen einsetzen (z.B. Windows XP keinesfalls weiterverwenden!)
- ▶ Sicherheitsupdates immer zeitnah einspielen
- ▶ Antivirussoftware einsetzen und ständig aktuell halten (<https://www.av-test.org/de/>)
- ▶ Die eigenen Daten regelmäßig sichern (nicht auf dem gleichen Rechner!)
- ▶ Bei allen Aktivitäten (Bearbeitung von E-Mails, Informationsgewinnung im Internet, Dateidownload, etc.) ist ein bis zur Paranoia grenzendes Misstrauen durchaus angebracht und im Einzelfall eventuell hilfreich. ■





Mobile Tankstelle

Wechselladeaufbau Treibstoff: Rasche Hilfe aus der Luft garantiert

Ausgedehnte Flugzeiten und schwere Außenlasten stellen bei großflächigen und lang andauernden Einsätzen für die Unterstützung aus der Luft, die größte Herausforderung für die Piloten des Bundesministeriums für Inneres dar. Einmal abgesehen von den Vorort herrschenden Wetterbedingungen. An einer flexiblen Lösung wurde gearbeitet, von deren Ergebnis sich jetzt auch Frau Bundesminister für Inneres, Johanna Mikl-Leitner, in Tulln ein Bild machen konnte. Die Tanks können entweder mit Kerosin oder Diesel befüllt werden.

Text & Fotos: Matthias Fischer

Die Anforderung eines Hubschraubers ist schnell und unkompliziert, die Logistik dahinter im Vergleich dazu aufwändig. Die Leistungsfähigkeit eines Hubschraubers und somit die verfügbare Nutz- bzw. Au-

ßenlast hängt stark vom eigenen tatsächlichen Abfluggewicht, der Lufttemperatur und nicht zuletzt von der Höhenlage des Einsatzortes ab. Der bei diesen Kriterien am einfachsten zu beeinflussende Faktor ist das Abfluggewicht, das sich am einfachsten über die mitgeführte Treibstoffmenge verändern lässt.

700 Liter Kerosin ≈ 560 Kilogramm

Ein Eurocopter EC 135 P2+ der Österreichischen Flugpolizei verfügt über knapp 700 Liter Kerosin Fassungsvermögen. Das entspricht einem Gewicht von fast 560 Kilogramm, also eine nicht zu vernachlässigende Größe. In Niederösterreich werden Einsätze der Flugpolizei von der Flugeinsatzstelle Wien/Meidling aus geflogen. Das kann relativ lange Anflugzeiten zu den Einsatzgebieten bedeuten, sodass der Pilot

schon vor dem Einsatz gefordert ist, über die optimale Treibstoffmenge, die im Fluggerät mitgeführt werden soll, zu entscheiden. Ein erneutes Auftanken kann lange Flugstrecken und somit auch einen hohen Zeitaufwand bedeuten, zu dem der Hubschrauber vorübergehend als Einsatzmittel nicht zur Verfügung steht.

Größtmögliche Flexibilität, auch im Katastrophenfall

Aus diesem Grund wurde eine engere Zusammenarbeit zwischen Bundesministerium für Inneres und dem NÖ Landesfeuerwehrverband angestrebt, um eine, für beide Seiten optimale Lösung, zu finden. In Gesprächen mit den erfahrenen Piloten, dem Leiter der Flugeinsatzstelle Wien/Meidling, Hans Martin und dem Leiter der Abteilung Flugpolizei, Mag. Werner Senn, ►



ist man auf die Lösung mit mobilen Tankstellen gekommen. Mobil deshalb, weil diese rasch Vorort zu einem Einsatz mit Hilfe von Feuerwehr-Wechseladerfahrzeugen transportiert werden können. Aber auch um größtmögliche Flexibilität im Katastrophenfall für die Feuerwehren zu bieten. Die Eiskatastrophe und das folgende Blackout in Slowenien im Jahr 2014 zeigte, dass gerade zu Beginn eines großflächigen Einsatzes der Treibstoff schnell Mangelware werden kann. Ein 500 kVA-Großstromerzeuger beispielsweise hat einen Spritverbrauch von bis zu 1.000 Liter Diesel in 24 Stunden. Mit den mobilen Tankstellen, die sowohl für 5.000 Liter Diesel (UN 1202) als auch 5.000 Liter Kerosin (UN 1863) ausgelegt sind, kann man so autark den Erstbetrieb im Einsatzgebiet aufbauen, bis die örtlichen Infrastrukturen wieder zu funktionieren beginnen.

Hohe technische Anforderungen an die Firma Westerwälder Eisenwerk GmbH

Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses Technik, Josef Huber sowie die beiden Mitarbeiter der Abteilung Technik des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, Ing. Kurt Jestl und Ing. Dominik Kerschbaumer, klärten bereits im Vorfeld alle technischen Anforderungen an eine Betankungsstelle von Luftfahrzeugen. So ist beispielsweise das sogenannte „strainen“, ein Entwässern der mobilen Anlage vor dem Betanken unbedingt erforderlich. Denn würden sich Wasserteilchen im Treibstoff von turbinenbetriebenen Luftfahrzeugen befinden, könnten diese im Betrieb zu einem „Flameout“, also einem Stillstand der Turbinen führen.

Weitere Punkte, die es zu beachten galt, sind die Erdung während des Betankungsvorganges, sowie die korrekte Ausführung der Tankstelle in Kombination mit den Transportfahrzeugen nach gültigen ADR-

Vorschriften (Anhänger und Zugfahrzeug). Gemeinsam mit der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) konnte die Firma Westerwälder Eisenwerk GmbH als Bestbieter und verlässlicher Partner gefunden werden. Die Anforderungen, die an die mobile Tankstelle gestellt wurden, waren unter anderem der Aufbau auf einem genormten Abrollrahmen, damit verbunden eine kompakte Bauweise, doppelwandiger Edeltank (erforderlich als Lagercontainer) mit Schwallwänden, ein eigenständiger Betrieb (Stromgenerator für den Betrieb der Druck- bzw. Saugpumpen), Unterbringung aller erforderlichen Übergangsstücke (Pkw-, Lkw-, Flächenflugzeug- und Hubschrauberbetankungssystem) und 20 Stück 20 Liter Benzinkanister, um auch das Betanken von motorbetriebenen Feuerwehrgeräten, wie Tragkraftspritzen oder Stromerzeuger, zu ermöglichen.

Zu 99 Prozent kompatibel, einzigartig in Österreich

Nach nur neunmonatiger Planungs- und Bauzeit sind nun zwei mobile Tankstellen, eine am Standort der NÖ Landes-Feuerweherschule in Tulln und eine bei der Freiwilligen Feuerwehr Wr. Neudorf stationiert, die mit fast jedem Betankungssystem in Österreich, sei es ein ziviles, eines der Exekutive oder ein militärisches System, kompatibel sind.

ADR-Ausbildung für die Fahrzeuglenker

Um allen Vorschriften gerecht zu werden, wurden bereits während der Bauphase über 40 Kraftfahrer, die mit den mobilen Tankstellen auf öffentlichen Verkehrswegen unterwegs sein werden, einer umfangreichen ADR-Ausbildung unterzogen, die nun die Berechtigung zum Transport von Gefahrgütern haben.

BM Johanna Mikl-Leitner lobt die enge, konstruktive Zusammenarbeit

Überzeugt von den mobilen Tankstellen zeigte sich Johanna Mikl-Leitner bei einem Besuch in Tulln, bei dem die Betankung gleich in der Praxis erprobt wur-

de. Weiters lobte sie die gute Zusammenarbeit zwischen Innenministerium und den NÖ Feuerwehren, die, sei es bei Waldbränden oder der Waldviertler Eiskatastrophe im Jahr 2014, aber auch beim letzten Donauhochwasser 2013, gemeinsam mit den anderen Blaublichtorganisationen, für die Sicherheit der NÖ Bevölkerung sorgten und rasch das gewohnte Alltagsleben wieder herstellen konnten. ■

ANZEIGE

*Grillhendl beim eigenen
Feuerwehrfest ohne
Mehraufwand, aber mit
Umsatzbeteiligung.*


GRILLHENDL
CATERING SERVICE



Feste / Hochzeiten / Partys / Veranstaltungen / Eröffnungen
0650 702 43 46 - www.grillhendlcatering.at

Brandaus Nr. 4 • 2016





Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr: Pädagogen und Eltern von Aktion begeistert

Feuerwehr-Aktion in Volksschulen läuft Sicherheitsoffensive wird von NÖN und

Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr. Das ist jene Feuerwehr-Werbeaktion, die seit dem Vorjahr in den 3. und 4. Klassen der NÖ Volksschulen für Furore sorgt. Mit dieser Sicherheitsoffensive soll den neun- und zehnjährigen Burschen und Mädchen nicht nur der richtige Umgang mit Gefahren, sondern auch die große Bedeutung der freiwilligen Feuerwehr vermittelt werden. Die Rückmeldungen von Pädagogen und Eltern sind überwältigend. Grundtenor: „Die Schulunterlagen von der Feuerwehr sind das wirksamste Instrument, das uns zum Thema Sicherheit und Brandschutz je in die Hand gedrückt wurde.“ Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr wird mittlerweile auch von vielen Medien unterstützt – wie der NÖN. Die lockt jetzt gar mit 50 Prozent verbilligten Abos und schönen Urlaube für's Wochenende.

Text: Franz Resperger
Fotos: Matthias Fischer

Fragt man junge Menschen, welchen Beruf sie später ergreifen wollen, hört man meist: Feuerwehrmann oder -Gott sei Dank - immer öfter auch Feuerwehrfrau. In vielen Fällen bleibt es beim Wunsch - aus vielerlei Gründen. Nicht selten deshalb, da interessierte Kinder zu selten mit der Feuerwehr in Kontakt kommen.

Ein Vakuum, das mit der Aktion Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr nun geschlossen werden kann. Denn erstmals ist es in Kooperation mit dem NÖ Landesschulrat gelungen, die Arbeit der freiwilligen Feuerwehr in den Regelunterricht einzubauen.

So funktioniert die Aktion

In der Praxis funktioniert das so: Jenen Feuerwehren, in deren Einsatzgebiet eine Volksschule angesiedelt ist, wurden zwei Ordner übergeben. Einer für die FF selbst, der zweite für das pädagogische Personal. Dem Schulordner beigelegt ist ein so genanntes Kinderheft, das bei den Schülern verbleibt. Ein 32seitiges Werk von großer inhaltlicher Kompetenz. Vermittelt wird den Dritt- und Viertklässlern, wo im Alltag große ▶





t bestens an: terstützt

Gefahren lauern, wie sich diese erkennen und bekämpfen lassen. Gleichzeitig wird ihnen spielerisch vermittelt, wie man im Ernstfall einen Notruf richtig absetzt und sich verhält, bis die Feuerwehr eintrifft. Das Kinderbuch vermittelt nicht nur richtige



Verhaltensweisen im Notfall, auch der Arbeit und der Ausrüstung der Feuerwehren wird breiter Raum gewidmet. Alles in allem ist Gemeinsam-Sicher-Feuerwehr eine der bisher professionellsten Aktionen, die je an Schulen angeboten wurden. Sie ist eine einmalige Chance, junge Menschen für das freiwillige Feuerwehrwesen zu interessieren und zu gewinnen. Nützen wir diese einzigartige Möglichkeit!

NÖN: Billige Abos, Gewinnspiel

Unterstützt wird Gemeinsam.Sicher.Feuerwehr auch von den Niederösterreichischen Nachrichten (NÖN). Die Redakteure aller Regionalausgaben wurden auf die Feuerwehraktion hingewiesen und gebeten, mit jenen Feuerwehren in Kontakt zu treten, in deren Einsatzbereich eine Volksschule angesiedelt ist. Ziel ist, die Feuerwehr bei ihrem Auftritt in den Schulen zu begleiten und darüber einen Bericht zu verfassen. Wie sehr die NÖN die landesweite Arbeit der freiwilligen Feuerwehr schätzt, beweist deren jüngstes und einmaliges Angebot für alle Feuerwehrmitglieder. Wer die NÖN abonniert, kann dies derzeit zum halben Preis. Damit nicht genug, werden unter den Neukunden drei Wochenendurlaube verlost. Chefredakteur Martin Gebhardt freut sich, dieses Package anbieten zu können: „Gerade wir als NÖN wissen, was die Feuerwehren täglich leisten - das ist wirklich beeindruckend. Das vergünstigte Abo und die drei Urlaube sind ein kleines Dankeschön für den grandiosen Einsatz von 98.000 freiwilligen Feuerwehrmitgliedern.“ ■



Landesstelle für Brandverhütung NÖ

A-3430 Tulln, Langenlebarner Straße 106
www.brandverhuetung-noe.at

ANZEIGE

Fachtagung der Brandschutzbeauftragten für NÖ, OÖ, Stmk und Bgld.

9. Juni 2016 - Benediktinerstift Göttweig

Information zu aktuellen Themen des Vorbeugenden Brandschutzes
Programm und Anmeldung unter www.brandverhuetung-noe.at



NÖ Digitalfunk: Die Funkwerkstätte des NÖ Landesfeuerwehrverbandes 11.500 Digitalfunkgeräte „up-to-date“

Das von Beginn an in Echtbetrieb genommene digitale Sprechfunknetz BOS Austria (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben in Österreich) ist nunmehr seit 2009 auch im Feuerwehrwesen ein fester Bestandteil der Kommunikation. Im letzten Jahr wurde von der Funkwerkstatt ein generelles Update aller Digitalfunkgeräte der niederösterreichischen Feuerwehren, Abschnitts-, Bezirksfeuerwehrkommanden und aller Sonderdienste durchgeführt.

Text: Reinhard Lackner
Fotos: FF Wr. Neudorf, R. Lackner, BFKDO Hollabrunn, BFKDO Baden

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten, zum Beispiel bei der Erstellung der Programmiervorlagen, dem Bau mobiler Programmierstationen und umfangreichen Testläufen wurden zwischen Ende März und Mitte Dezember des Vorjahres 11.500 Digitalfunkgeräte auf den letzten verfügbaren Softwarestand aktualisiert.

Das Update umfasste
mehr als 11.500 Funkgeräte

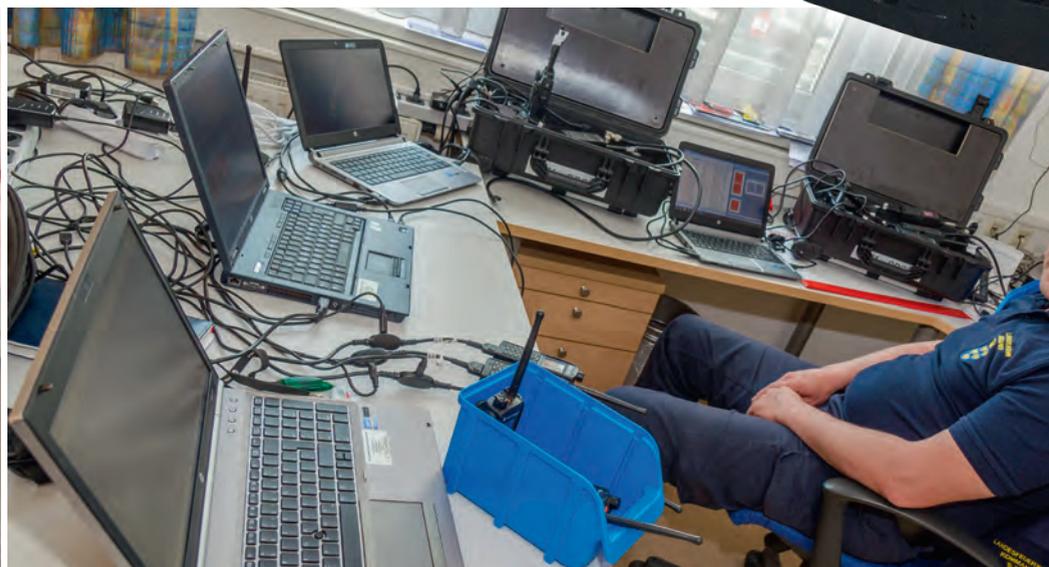
Mit Unterstützung der jeweiligen Abschnitts- und Bezirksfachbearbeiter Nachrichtendienst und unter Zuhilfenahme eines zeitlich strukturierten Zeitplanes konnte ein reibungsloser Ablauf ohne lange Wartezeiten gewährleistet werden.

Hier nochmals die wichtigsten
Eckdaten zum Update:

- ▶ Sprechgruppen wurden einheitlich angepasst, da in den letzten acht Jahren auf Grund von Erfahrungswerten immer wieder Adaptierungen von Gruppen notwendig wurden (zum Beispiel: KHD-NOE, KHD-AUT, FW-STMK).
- ▶ Sprechgruppenidentifizierung: Um den laufenden Betrieb zu erleichtern, ist bereits im Namen der Sprechgruppe ersichtlich, in welcher Organisationsstruktur die verwendete Sprechgruppe eingegliedert ist, zum Beispiel steht „FW-AM-Haupt“

für Feuerwehr-Amstetten-Hauptsprechgruppe.

- ▶ Die vorinstallierten Audioprofile für die zusätzlich erhältlichen Sprechgarnituren (vor allem bei ex-geschützten Geräten, da es jetzt ein eigenes Audioprofil für SAVOX-Garnituren gibt) wurden optimiert und konnten so qualitativ stark verbessert werden.
- ▶ Gleichziehung der unterschiedlichen Softwarestände aufgrund der vielen verschiedenen Versionen, zum Teil auch altersbedingt.
- ▶ Allgemeine Systemverbesserungen von Motorola. ▶





In knapp 30 Programmier Tagen konnten die umfangreichen Update-Arbeiten abgeschlossen werden. Während diesen Update-Arbeiten konnten auch Geräteanpassungen, wie zum Beispiel Antennenlängenoptimierungen, Kabelstränge in Fahrzeugen, die für die Versorgung der Funkgeräte notwendig sind, angepasst sowie Zweitsprechstellen in Betrieb genommen werden.

Gute und enge Zusammenarbeit mit den NÖ Feuerwehren

Der persönliche Kontakt, der während den Arbeiten zu den Feuerwehrmitgliedern geknüpft werden konnte, ist für die gute Zusammenarbeit künftig von großem Vorteil. Während der zahlreich geführten Gespräche konnten auch viele Fragen, sowie Tipps und Tricks zum Umgang mit den digitalen Funkgeräten ausgetauscht werden. Als zusätzliche Serviceleistung wurden die verschiedensten Ersatz- sowie Zubehörteile von Funkgeräten von den Mitarbeitern der Funkwerkstätte mitgebracht, die von den Feuerwehren bereits im Vorfeld bestellt wurden.

Vorbildliche Pünktlichkeit und Disziplin

Zum Abschluß möchte sich das Team der Funkwerkstätte, Josef Steiner, Michael Pfaffinger und Reinhard Lackner bei allen NÖ Feuerwehren bedanken, da ohne deren Pünktlichkeit und Disziplin ein Durchführen eines solch umfangreichen Projektes nicht durchführbar gewesen wäre.

Was bringt die Zukunft?

Noch heuer wird es von der Funkwerkstätte eine Software für die Funkgeräte zur komfortableren Eingabe der Kurzwahllisten inklusive notwendigem Datenverbindungskabel geben. ■



ANZEIGE

MARTIN-HORN®

... das Original!

Absolut Witterungsbeständig
Voller Ton - Hohe Lautstärke
DIN ISO 9001:2008 zertifiziert



Martin-Horn® Nr. 2298 GM

- » für Feuerwehr
- » Rettungsfahrzeuge
- » Sonderfahrzeuge



gestimmt 435 + 450 / 580 + 600Hz, a/a' / d'd'
Zusätzlicher Warneffekt durch tremolierende Abstimmung.
Auch in österreichischer Ausführung: 2298 AM gestimmt g'g' - c'c'
Lautstärke: 125 db (A) in 1m Abstand, | DIN 14610 EG - DIN B 03 - ECE E1 10R-047016

Martin-Horn® Nr. 2097 GM

- » für Notarzt
- » Krankenwagen
- » Polizei



gestimmt 440/585 Hz | a/a' / d'd'
Lautstärke: 122 db(A) in 1m
DIN 14610 EG - DIN B 05 - ECE E1 10R-022691
Auch in österreichischer Ausführung 2097 AM gestimmt g'- c'

 www.maxbmartin.de

Deutsche Signal-Instrumenten-Fabrik
Max B. Martin GmbH & Co.KG
Albert-Schweitzer-Str. 2
D-76661 Philippsburg

Tel: +49 (0) 72 56 / 920-0
Fax: +49 (0) 72 56 / 83 16
E-Mail: info@maxbmartin.de



Neidling

rosenbauer öffnete seine Türen und präsentierte viele Innovationen



Text und Fotos: Rosenbauer



Brandaus Nr. 4 • 2016

Rosenbauer öffnete Anfang April 2016 im Werk Neidling an zwei Tagen die Türen und präsentierte die neuesten Innovationen. Rund 500 Kunden überzeugten sich von den Neuheiten. Die präsentierte Produktpalette zeigte einmal mehr, dass Rosenbauer der Vollsortimenter in der Feuerwehrbranche ist: von einer umfangreichen Fahrzeugschau bis hin zur Präsentation der Neuheiten aus den Bereichen Ausrüstung, Löschsysteme und Telematik, wurde den Besuchern jede Menge Innovatives und Informatives geboten. Neben den Kommunalfahrzeugen der Baureihen AT und CL wurden auch eine Drehleiter L32XS 2.0 sowie ein PANTHER ausgestellt. Auch ein umfangreiches Ausrüstungssortiment gab es zum Ausprobieren direkt vor Ort.

Neben der umfassenden Produktausstellung stellten erfahrene Rosenbauer Spezialisten auch die Interschutz-Neuheiten vor. So konnten sich die Besucher über die Anwendung mobiler Informationstechnologie bei der Führung von Einsätzen sowie über die ganzheitliche Einsatzfahrerausbildung für Feuerwehrleute informieren. Das „driving4fire“ verbindet dabei ein klassisches Fahrtechniktraining mit virtuellen Blaulichtfahrten am Rosenbauer Einsatzfahrzeugsimulator ERDS.

FOX S wiegt betriebsbereit nur 150 kg

Auch der neue HEROS-titan sowie die neue FOX S wurden bis in kleinste Detail vorgestellt. Besonders großen Anklang fand dabei, dass die FOX S betriebsbereit nur 150 kg wiegt, somit 50 kg weniger als die Normvorgabe. Das erleichtert den Einsatz wesentlich.

Mehr Tragekomfort beim neuen HEROS-titan Feuerwehrhelm

Der neue HEROS-titan punktete bei den Besuchern mit seinem niedrigen Gewicht. Hat ein Vollschalenhelm Typ B/3b in Standardausstattung üblicherweise rund eineinhalb Kilogramm oder mehr, ist der neue HEROS-titan um mindestens 200 bis 250 g leichter. Das deutlich geringere Gewicht wirkt sich vor allem auf den Tragekomfort positiv aus. Als krönenden Abschluss dieses Events fand die Ziehung der Gewinner des „Event-Gewinnspiels“ statt. So konnten jeweils Freitag und Samstag fünf glückliche Gewinner einen Heros-titan, ein Paar Tornado Einsatzstiefel, eine Rosenbauer PANTHER Uhr im Limited Design, eine Panther-Softshelljacke und einen Warengutschein ihr Eigen nennen. ■

Spende

ÖBB unterstützen Feuerwehr

Schon seit vielen Jahren pflegen der NÖ Landesfeuerwehrverband und die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) eine enge Kooperation. Vor allem bei den vielen Bau- und Tunnelprojekten ist eine professionelle und auf gegenseitiges Vertrauen basierende Kooperation unerlässlich. Dass diese vorbildlich funktioniert, stellen Feuerwehr und ÖBB immer wieder unter Beweis. Und die nächste Herausforderung wartet auch schon wieder: der Bau des kilometerlangen Bahntunnels durch den Semmering.

Text und Foto: Franz Resperger

Die Planungen für das milliardenschwere Projekt laufen bereits auf Hochtouren. Trotz vieler Verhandlungen, Arbeits- und Planungsgesprächen, war kürzlich Landesfeuerwehrkommandant Dietmar Fahrafellner in der ÖBB-Zentrale in Wien zu Gast. Er bekam aus den Händen von ÖBB-Finanzvorstand Mag. Andreas Matt-

hä einen großzügigen Scheck überreicht. Matthä: „Die freiwilligen Feuerwehren sind für uns ein verlässlicher Partner mit Handschlagqualität. Es macht wirklich Freude, mit derartigen Profis zusammenzuarbeiten.“ Landesbranddirektor Fahrafellner zeigte sich von der stattlichen Spende angetan: „Diese Überweisung ist für uns ein besonderes Zeichen der Wertschätzung. Wir wissen, dass in Zeiten von Sparstiften derartige Zuwendungen längst nicht mehr selbstverständlich sind. Dafür ein herzliches Dankeschön!“ Hergestellt wurde der Kontakt übrigens von Dr. Gerhard Gürtlich, einem feuerwehrbegeisterten Sektionschef aus dem Bundesministerium

für Verkehr, Innovation und Technik: „Ich bin schon viele Jahre mit der Feuerwehr eng verbunden, auch auf fachlicher Ebene. Insofern ist es mir eine Freude, wenn ich etwas für die Feuerwehr tun konnte.“ ■



Foto: Matthias Fischer

NÖ LFWS: Rauchfrei

Akkubetriebener Druckbelüfter

Kürzlich erhielt die NÖ Landes-Feuerwehrschnule einen akkubetriebenen Druckbelüfter der Firma MAGIRUS Lohr als Leihgabe für Ausbildungszwecke überreicht. Vertriebsleiter Christian Reisl und Vertriebsmitarbeiter Roland Zipfinge überreichten persönlich das innovative Gerät an Schulleiter Franz Schuster und dessen Stellvertreter Markus Bauer.

Das drehzahlgeregelte Gerät (0-3900 U/min) hat im Akkubetrieb eine Betriebsdauer bis maximal 60 Minuten. Sollte eine längere Einsatzdauer erforderlich sein, kann dies über jede 230 Volt Stromquelle gewährleistet werden. Das Gerät mit den Abmessungen von 61 x 61 x 25 Zentimeter hat ein Gewicht von 25 Kilogramm, eine Luftleistung von 25.000 Kubikmeter pro Stunde und einen Neigungswinkel von 0 bis 90 Grad. Sobald der Druckbelüfter an eine Stromquelle angeschlossen wird, beginnt die Schnellladung, die in 90 Minuten eine 90-prozentige Ladung des Akkus erreicht. ■

ANZEIGE



Auch bei schweren Einsätzen.

Offizieller S-GARD® Händler

JETZT ANMELDEN
FIT FOR RESCUE & FIT FOR FIRE
03. + 04. Juni 2016
in Berchtesgaden

HAINZ
Brandschutz GmbH

Roseldorf 40 • A-2002 Großmugl
Tel. +49 (0) 22 68 / 61 24
www.hainz.at

www.s-gard.de
Wir nehmen Sie in Schutz.

S-GARD
SAFETY GARMENTS

Besuchen Sie uns auf der RETTmobil, 11.–13.05.2016, Halle E, Stand 1122.

Brandaus Nr. 4 • 2016



Der Gewinner: Mario Zus

Das Siegerfoto der

Zum Gesamtsieg des Fotowettbewerbes rund um die Feuerwehr-Taurus des NÖ Landesfeuerwehrverbandes gratulieren wir Mario Zus aus Innsbruck, der uns ein wunderschönes Foto „unserer“ Taurus zusendete.

Text: Matthias Fischer

Aus den drei Monatssiegern der Teiwettbewerbe Jänner bis März, wurde der Gesamtsieger gewählt. Das Siegerfoto zeigt zwei 10.000 PS starke Tauren, die Feuerwehr- und die Eurovisions-Song-Contest-Taurus, die gemeinsam im Verband einen Lastzug vor einer wunderschönen Alpenkulisse ziehen. Das Foto symbolisiert beeindruckend das Motto der Freiwilligen Feuerwehren „Gemeinsam sind wir stark!“. Für die zahlreich zur Verfügung gestellten Fotos bedanken

wir uns bei allen Einsendern für ihre Unterstützung. In der Bilderleiste ist eine kleine Auswahl der insgesamt über 200 eingesandten Fotos zu sehen.

Ab Oktober erhältlich: H0-Modellock im Maßstab 1:87

Das Modell der „Feuerwehr-Taurus“ wird, nach Information der ÖBB-Werbung GmbH, ab Oktober 2016 exklusiv über den ÖBB-Webshop erhältlich sein. Die Auflage mit 777 Stück ist streng limitiert und als Gleich- oder Wechselstromvariante im Maßstab 1:87 (H0) verfügbar sein (<https://shop.oebb.at/modelle/zugmodelle.html>). Als Basis für den Modellloproduzenten dient die Grafik, die auf der rechten Seite zu sehen ist. Ein begeisterter



Im Februar gewann das Foto von Christian Maurer. Es zeigt die Feuerwehrlok mit Güterwaggons in orangefarbenen Licht, das dem Bild eine feuerwehrtypische Lichtstimmung verleiht.

Modellbahnbauer hat mit der Originalvorlage der echten Taurus, ein maßstabsgetreues und fahrbereites Modell nachgebaut.

Die 332 Tauren der ÖBB

Mitte der 1990er Jahre hatte der Fuhrpark der ÖBB ein sehr hohes Durch-





Feuerwehr-Taurus



Das März-Siegerfoto stammt von Philipp Lehner. Sein Foto der Feuerwehr-Taurus zeigt diese als kräftigen, unkomplizierten Partner, der parat steht, wenn man ihn braucht.

RailAd HO SCALE MODEL: TAURUS ÖBB „Feuerwehr NV“ V1.2



schnittsalter, mit der ÖBB 1110, ÖBB 1010 oder ÖBB 1040 waren sogar Loks im Einsatz, die dem technisch Stand der 1940er und 1950er Jahre entsprachen. Die erste Taurus für die ÖBB wurde am 12. Juli 1999 bei Krauss-Maffei in München-Allach offiziell vorgestellt. Seit Jänner 2000 sind die Fahrzeuge in den ÖBB-Baureihen 1016, 1116 und 1216 in ganz Österreich im Einsatz und umfassen mittlerweile 332 Stück. ■





FF Atzenbrugg: MTF-A auf VW T6 mit Ausbau der Firma Keller

Der VW „Bulli“ startet in die MTF mit „Kommand



TECHNISCHE DATEN

Motor:	4-Zylinder-Turbodieselmotor
Leistung:	110 kW (150 PS)
Drehmoment:	340 Nm
Hubraum:	1.968 ccm
Getriebe:	6-Gang Schaltgetriebe, 4Motion (Allrad)
Höchstzul. Gesamtmasse:	3.200 kg
Wechselrichter:	2.000 Watt
Gesamtlänge:	5.500 mm
Radstand:	3.400 mm (LR)
Gesamthöhe:	2.150 mm

Als erstes individuell aufgebautes MTFA auf Basis eines VW Transporters T6 konnte die Feuerwehr Atzenbrugg (Bezirk Tulln) kürzlich ein neues Fahrzeug in Betrieb nehmen. Um es auch als Kommandofahrzeug nutzen zu können, wurde es mit einigen Zusatzfunktionen ausgestattet.

Die Anforderungen an das Fahrzeug orientierten sich dabei an den vielseitigen Einsatz- bzw. Verwendungszwecken der Feuerwehr. Einerseits sollte das Fahrzeug - möglichst kompakt und jedenfalls mit Führerschein B lenkbar - den sicheren Transport der Mannschaft von der Feuerwehrjugend über die Bewerbungsgruppe bis zu den Mitgliedern der Reserve ermöglichen. Andererseits sollte die Neuanschaffung - wie ein Kommandofahrzeug - auch als Leitstelle für das örtliche Einsatzgeschehen sowie für den Katastrophendienst (KDO 1/19) verwendbar sein.

Die Fahrzeugauswahl

Nach einigen Überlegungen und Varianten zur Auswahl eines geeigneten Basisfahrzeugs fiel die Entscheidung klar zu Gunsten eines neuen VW Transporters T6 mit langem Radstand, Allrad-Antrieb, 6-Gang Schaltgetriebe und entsprechender Motorisierung (150 PS) aus. Im Großen und Ganzen ist die Ausstattung ähnlich reichhaltig wie beim T5-Modell, die wichtigsten Änderungen befinden sich aber unter der Blechhaut. So hielt mit der Modelländerung ein neuer, noch sparsamerer Motor Einzug. Der Turbodiesel rollt nun mit 150 PS an den Start und serviert nach wie vor 340 Nm Drehmoment. Im Fahrbetrieb spürt man die Leistungssteigerung sehrwohl, auch wenn bereits der Vorgänger vortriebstechnisch gut im Futter stand. Die gewählte Allrad-Version verfügt über eine Haldex-Kupplung der neuesten Getriebekombination. Der Volkswagen T6 wird damit zum geländegängigsten seiner Klasse. Da die FF Atzenbrugg immer wieder mit Hochwasser- ▶

nächste Generation "Upgrade"

von Peter Haferl und Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer

Einsätzen konfrontiert ist, wurde als weitere Anforderung eine Heckklappe – also keine Flügeltüren – festgelegt. Um das Fahrzeug möglichst kompakt zu halten sowie auch aus Kostengründen wurde bewusst auf ein Hoch- bzw. Mittelhochdach verzichtet. Eine fixe Anhängervorrichtung, zweite Batterie mit Ladeerhaltung, erhöhte Nutzlast sowie 2-Zonen-Klimaanlage und einige Zusatzausstattungen machten das Anforderungspaket dann komplett. Somit war die Spezifikation für das Basisfahrzeug gegeben und nach er-

Bestandteil der Ausschreibung für die Fahrzeugausstattung war weiters ein klappbarer und ergonomischer Funktisch, der über der umgeklappten Beifahrer-Sitzbank angebracht werden sollte. Zur netzunabhängigen Stromversorgung wurde weiters ein 2.000 Watt Wechselrichter in die Anforderungsliste aufgenommen. Als Funkgerät sollte ein Fahrzeugfunkgerät und ein Handfunkgerät verbaut werden. Schließlich galt es noch, für die Unterbringung die Pflichtausrüstung und allfällige Zusatzausrüstung zu

Die Ausstattung im Detail

Im völlig neuen Look präsentiert sich der Fahrgastraum. Cockpit, Lenkrad und zahlreiche Armaturen stammen aus den Konzernbrüdern wie Golf und Passat. Die Ergonomie ist VW-typisch perfekt - so sind Lenkrad und Sitze vielfach verstellbar, sodass alle eine bequeme Sitzposition finden. Für Fahrer und Beifahrer übersichtlich zu bedienen befinden sich vorne das Fahrzeugfunkgerät, die Bedienelemente für Blaulicht, Signalanlage sowie Umfeldbeleuchtung und



folgt Ausschreibung erhielt die in der Nähe angesiedelte Firma Hofbauer aus Kapellen den Auftrag zur Lieferung des VW T6.

Ausstattung und Ausbau

Die nächsten Überlegungen betrafen dann schon die Ausstattung. Hier gelangte zunächst ein möglichst flacher und leistbarer Blaulichtbalken („Eurosignal Xpress“) mit entsprechender Signaleinrichtung zur Ausschreibung, der auch gleich ein Modul für die Kennzeichnung als Einsatzleitung beinhalten sollte. Zur raschen Ausleuchtung der Umgebung wurde eine Umfeldbeleuchtung vorgesehen sowie auch eine Innenbeleuchtung über dem Arbeitsbereich der Einsatzleitung sowie der Ladefläche.

sorgen. Hier entschied sich die Feuerwehr Atzenbrugg, die notwendigen Ausrüstungsgegenstände möglichst kompakt und platzsparend rechts und links über den Radkästen zu halten um den gesamten Laderaum für zusätzliche Beladung freizuhalten – wie zum Beispiel Gepäck bei Bewerben oder Zeltmaterial bei Jugendlagern, Versorgungsgüter etc. Nach erfolgter Ausschreibung für die feuerwehrtechnische Ausstattung mit Signalanlage, Elektrik, Funkeinbau und Gerätehalterungen erhielt hier die Firma Fahrzeugtechnik Keller GmbH aus Rückersdorf den Zuschlag. Diese führte dann nach der Auslieferung des Fahrzeugs in enger Abstimmung mit der Projektgruppe der Feuerwehr Atzenbrugg die Umsetzung durch.

ein Radio mit Freisprecheinrichtung. Radio, Funk und Durchsagen sind direkt auf die Lautsprecher aufschaltbar. Im Bereich des Beifahrersitzes wurde ein klappbarer Funktisch aus Aluminium mit eingearbeitetem Kartenmaterial verbaut, der einen ergonomischen Arbeitsplatz bietet und gleichzeitig im Fahrbetrieb sehr platzsparend umgesetzt ist. Von hier aus sind auch die Steckdosen des Wechselrichters schalt- und benutzbar, um unterwegs Geräte wie Notebook, Handyladung oder auch Kühlbox etc. zu betreiben. Jederzeit griffbereit und unter den Sitzen verstaut, sind hier auch Koffer mit Einsatzunterlagen und Schreibmaterial gelagert. Mit der Standardsitzanordnung 3-3-3 ausgestattet, finden im Fahrgastraum ▶





die vorgesehenen neun Feuerwehrmitglieder bequem Platz und die Sitze lassen sich im neuen T6 sehr leicht klappen bzw. „wickeln“ um bei Transportfahrten auch ausreichend Stauraum freimachen zu können. Heckseitig befinden sich übersichtlich angeordnet die mitgeführten Ausrüstungsgegenstände: Auf der linken Seite Handfeuerlöcher und Löschdecke, über dem Radkasten alle Geräte mit Ladeerhaltung wie Winkelkopflampen und ein weiteres Handfunkgerät sowie Normkisten mit weiterer Ausrüstung. Zwecks interner Kommunikation – z. B. bei Verkehrsabsicherung – werden auch „Walkie Talkies“ mitgeführt. Vorteil: kostengünstigst und ohne Störung des allgemeinen Funkverkehrs. Über dem rechten Radkasten befindet sich der Sanitätskoffer und Erste Hilfe-Pflichtbeladung sowie ein Megaphon. Die Rückwand der letzten Sitzlehne, die naturgemäß durch Beladung sehr leicht Beschädigungen ausgesetzt ist, wurde mit Alu-Blechen verblendet. Gleichzeitig dient diese Verblendung als Halterung für die Ausrüstung: Hier befinden sich übersichtlich angeordnet sämtliche Gegenstände zur Absicherung der Einsatzstelle: zwei Stück Triopan, vier faltbare Verkehrsleitkegel, Absperrspieße, Absperrband sowie Weitwarnblitzleuchten („Powerflare“) in orange und blau zur Eigenabsicherung. Zwischen Rückwand und Gerätehalterung wurde noch systematisch Raum für ein Kartenfach bzw. eine Magnettafel gelassen, die hier platzsparend verstaut sind. Auch auf eine Kleiderstange für Schutzjacken oder Rettungswesten wurde natürlich nicht vergessen. Zur Schonung des in der Mitte für Bedarfsausrüstung oder Zuladung freibleibenden Fahrzeugbodens wurde für den Laderaum noch eine entnehmbare Alu-Wanne mit Möglichkeit zur Ladegutsicherung gefertigt. Abgesehen von einiger Lieferzeit bedingt durch die Umstellung der VW Produktion vom T5

auf den T6, konnte dank der guten Zusammenarbeit der ausführenden Firmen der Zeitplan eingehalten werden. Somit wurde das neue Mannschaftstransportfahrzeug Anfang März ausgeliefert, von der Landesprüfstelle und vom NÖ Landesfeuerwehrverband abgenommen und nach einer kurzen Einschulung der Mitglieder in den Dienst gestellt. Die Segnung erfolgt im Rahmen der Florianifeier am 30. April 2016 in Atzenbrugg.

Wichtige Information zur MTF-Beschaffungaktion der BBG

Laut Information von Porsche Austria kam es mit Anfang April zu einer Preiserhöhung beim Modell Volkswagen Bus T6 von bis zu zwei Prozent. Bei Fragen zur BBG-Aktion steht OBI Dominik Kerschbaumer unter dominik.kerschbaumer@feuerwehr.gv.at mit Rat und Tat zur Seite. ■

„WER LIEFERTE WAS“

VW T6: Fa. Hofbauer, Kapelln
 Feuerwehrtechnischer Ausbau:
 Fa. Keller Fahrzeugtechnik GmbH,
 Rückersdorf
 Beschriftung und Folierung: Fa. mbc
 carstyle, Trasdorf
 Funktisch: Fa. F-Z-M Mayrleitner,
 Senftenbach

FACTBOX

Freiwillige
 Feuerwehr Atzenbrugg
 Jugend: 4
 Aktive: 49
 Reserve: 15
 Mitglieder gesamt: 68
 Gründungsjahr: 1911
www.ff-atzenbrugg.at



DIE TRANSPORTER-FAMILIE:

T1 „Bulli“



Produktionszeitraum: von 1950 bis 1967
 Motorisierung: 4-Zylinder-Boxermotoren von 25 bis 44 PS
 Nutzlast: bis zu 930 kg
 Länge: bis zu 4.290 mm

T2



Produktionszeitraum: von 1967 bis 1979
 Motorisierung: 4-Zylinder-Boxermotoren von 47 bis 70 PS
 Nutzlast: bis zu 980 kg
 Länge: bis zu 4.505 mm

T3



Produktionszeitraum: von 1979 bis 1992
 Motorisierung: 4-Zylinder-Boxermotoren von 50 bis 112 PS (Benzin) und 4-Zylinder-Reihenmotoren von 50 bis 70 PS (Diesel)
 Nutzlast: bis zu 1.235 kg (mit verstärkter Federung)
 Länge: bis zu 4.636 mm

T4



Produktionszeitraum: von 1990 bis 2003
 Motorisierung: 4-, 5- und 6-Zylinder-Motoren von 60 bis 204 PS
 Nutzlast: über 1.100 kg
 Länge: bis zu 5.107 mm

T5



Produktionszeitraum: von 2003 bis 2015
 Motorisierung: 4-, 5- und 6-Zylinder-Motoren von 84 bis 235 PS
 Nutzlast: über 1.100 kg
 Länge: bis zu 5.292 mm

T6



Produktionszeitraum: seit 2016
 Motorisierung: 4-Zylinder-Motoren von 84 bis 204 PS
 Nutzlast: über 1.100 kg
 Länge: bis zu 5.500 mm

Technik im Detail

Das MTF der FF Atzenbrugg



LADE- STATIONEN

Um die strombetrie-
benen Geräte immer
einsatzbereit zur Verfügung zu haben, werden
die Ladestationen der Handlampen sowie die
der „Walky Talkies“ von der Fahrzeugelektrik
gespeist.



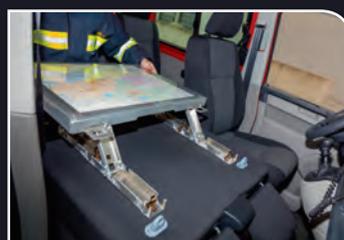
HECKLADE- RAUM

Die Aufteilung der Be-
ladung im Hecklade-
raum erfolgte so, dass auch eine Europalette mit
den Außenabmessungen von 120 x 80 Zentime-
ter geladen werden kann. Ein herausnehmbares
Alu-Riffelblech schützt vor Verschmutzung.



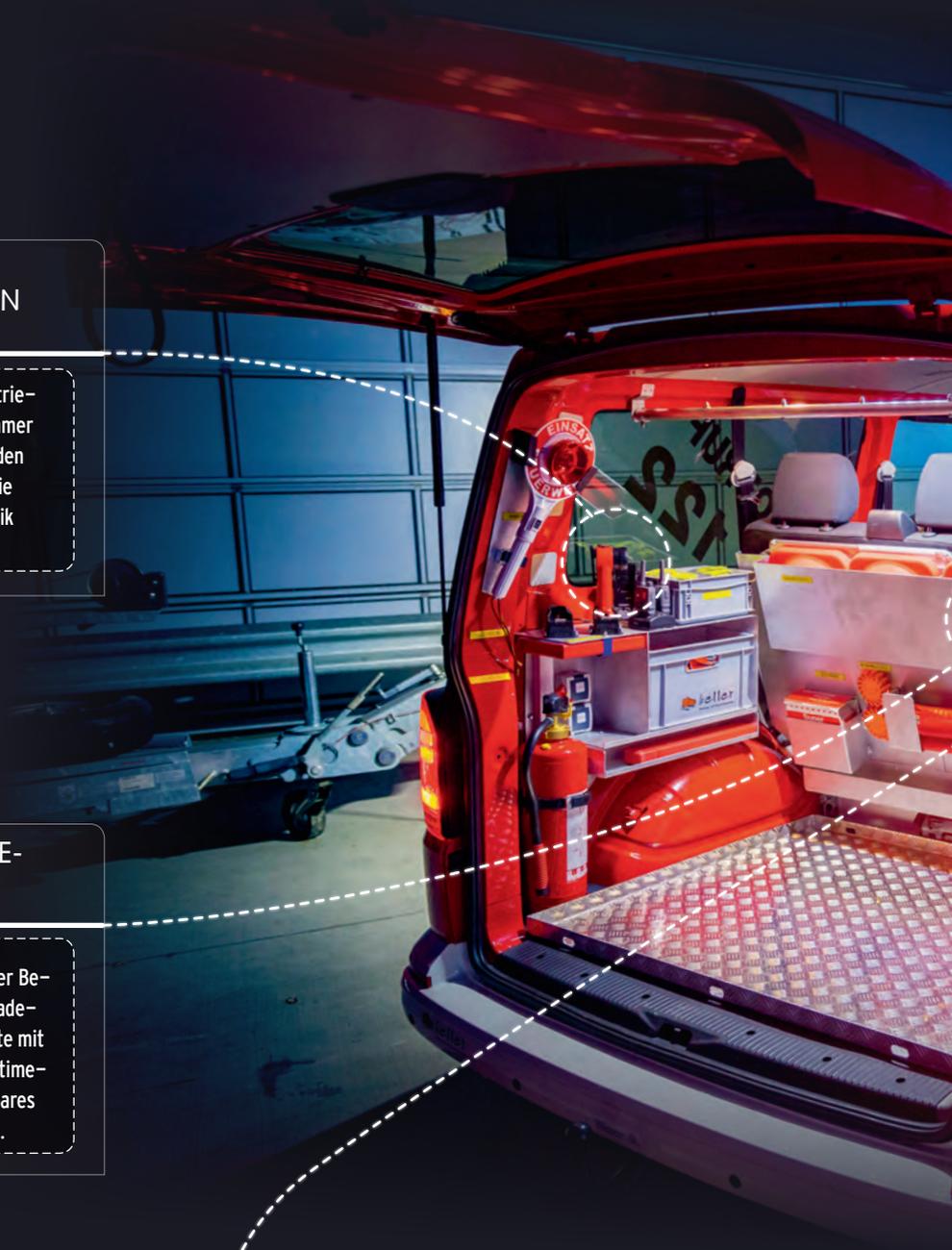
FAHRGAST- RAUM

Wie bereits bei seinen
Vorgängern, ist der
Einstieg in den Fahrgastraum auch beim neuen VW
Bus (T6) mit einem klappbaren Einzelsitz gelöst,
der eine ausreichende Einstiegsbreite bietet.



ARBEITSFLÄ- CHE FÜR EIN- SATZLEITUNG

Eine klappbare Ar-
beitsfläche, die auch
als behelfsmäßiger Tisch für die Einsatzleitung
verwendet werden kann, ist auf der Rückseite der
vorderen Doppelsitzbank zu finden.





**EINSATZ-
WARNVOR-
RICHTUNG**



Ein flacher und kostengünstiger Blaulichtbalken der Type „Eurosignal Xpress“ mit entsprechender Signaleinrichtung sowie einem Modul für die Kennzeichnung als Einsatzleitung wurde fix am Dach verbaut.

**LED-
UMFELD-
BELEUCHTUNG**



Die Umfeldbeleuchtung in LED-Ausführung sorgt für ausreichend Helligkeit in der näheren Umgebung des Fahrzeuges. Betrieben wird die Umfeldbeleuchtung mit der Bordspannung des Fahrzeuges.

**230 VOLT
BORD-
SPANNUNG**



Ein Spannungswandler transformiert die 12 Volt Fahrzeugelektrik auf 230 Volt Wechselspannung, die unter anderem für die Versorgung der Ladestationen benötigt wird.

**FRONT-
INTERIEUR**



Das klare, einfache und übersichtliche Design eines Volkswagen zieht sich auch beim T6-Transporter durch. Der Umstieg von einem seiner Vorgänger auf den neuen T6 stellt somit kein Problem dar.

Eibl-Jet in Türrnitz: Tolles Package für Feuerwehrmitglieder aus NÖ

Exklusives Angebot: Gratisfahrt auf moderner Allwetter-Rodelbahn

Wer es bereits erlebt hat, der schwärmt lange davon: Von einer aufregenden Fahrt auf einer der modernsten und spektakulärsten Allwetter-Rodelbahnen Österreichs - dem Eibl-Jet in Türrnitz. Für Feuerwehrmitglieder hat der NÖ Landesfeuerwehrverband nun ein einmaliges Package ausverhandelt. In dieser Brandaus-Ausgabe findet sich ein Gutschein für eine Gratisfahrt. Wem das Fieber gepackt hat, kommt zudem in den Genuss von drei Fahrten zum Preis von zwei. Also: Gutschein ausschneiden und auf nach Türrnitz.

Text: Franz Resperger
Fotos: Eibl-Jet

Über einen Kilometer lang, 110 Meter Höhenunterschied, mehrere Steilkurven, Wellen, Jumps und ein Kreisel - das ist der Eibl-Jet in Türrnitz. Da braucht es schon ein wenig Mut, um in bis zu sieben Metern über dem Boden ins Tal zu rasen. Doch keine Angst, die Rodeln lassen sich bremsen, das Tempo bestimmt der Pilot

selbst. Um die Sicherheit braucht man sich jedenfalls keine Sorgen machen. Die Rodelbahn wird zusätzlich per Video überwacht. Zudem sorgt ein Sicherheitsgurt dafür, dass die Piloten in der Rodel unbeschadet das Ziel erreichen. Für Kinder unter vier Jahren ist der Freizeitspaß verboten, ansonsten steht einer Fahrt mit einer 77 Kilo schweren Rodel nichts mehr im Wege. Gutschein ausschneiden und auf nach Türrnitz. Sollte Interesse an einer Gruppenreise bestehen, wäre es von Vorteil, davor mit der Betriebsleitung des Eibl-Jet in Kontakt zu treten.

Öffnungszeiten:

30. April bis 19. Juni: Samstag, Sonntag, Feiertag und Feiertage
20. Juni bis 11. September: täglicher Betrieb
17. September bis 30. Oktober: Samstag, Sonntag, Feiertag und Feiertage
Jeweils von 9 bis 18 Uhr, bei jedem Wetter.

Preise:

	Erwachsene	Kind
1 Fahrt	5,50	3,00
5 Fahrten	25,00	14,00
10 Fahrten	50,00	27,00

Um nach den Kräfte raubenden Fahrten wieder in Schwung zu kommen, bieten sich in unmittelbarer Nähe des Eibl-Jet zwei Einkehrmöglichkeiten. Und zwar beim:



► Loatawagl

direkt bei der Talstation,
Herr Max Punz (0680/3054062)

► Hotel Punz-Bertl

im Ort,
Frau Punz (02769/8222)

► Gasthaus Plötigmühle

Frau Sieber (02769/8393) ■



Gutschein für eine Gratisfahrt
Pro Person nur ein Gutschein einlösbar, Barablöse bis 30. Oktober 2016.

Vorname, Nachname, Feuerwehrnummer

Brandaus

EIBL Jet Türrnitz

Freizeitaktivitäten



Tulln



BaltFloodCombat

26 Feuerwehrkollegen einer baltischen Pumpen-Spezialeinheit verließen kürzlich die NÖ Landes-Feuerwehrschiele Richtung Heimat. Grund des Aufenthalts war die Teilnahme an einer internationalen EU Modul-Hochwasserübung in Bulgarien. Die Fahrtroute ging über Polen, Tschechien nach Tulln und weiter nach Rumänien.

Die Spezialeinheit "Balt flood combat" ist eine von der EU kofinanzierte Einheit "high capacity pumping module" (Hochleistungs-Pumpenmodul). Die EU hat mithilfe der EU Mitgliedsstaaten Module für unterschiedlichste Einsatzszenarien entwickelt und organisiert. Diese "EU Module" können über das Einsatzkoordinationscen-

ter (ERDCC) in Brüssel angefordert werden. Österreich steht mit dem Einsatzkoordinationscenter (EKC) im Innenministerium ständig in Kontakt. Der Salzburger LFV stellt aktuell auch ein EU Pumpenmodul für Auslandseinsätze der EU.

Drei Staaten - eine Einheit

Das seit 2009 bestehende "BaltFloodCombat" startete als trilaterales Projekt des "Rescue Boards" (Estland), des "Fire and Rescue Service" (Lettland) und des litauischen "Fire and Rescue Department" (litauisches Innenministerium). Die Einheit betreibt drei Hochleistungspumpen mit einer maximalen Förderleistung von 1400m³/h. Die Pumpen der Type "Godwin" können auch Salzwasser und Höhendifferenzen von 50m sowie Förderstrecken bis zu 3000m bewältigen. Daher ist auch die Löschwasserförderung bei Großbränden oder Waldbränden möglich. Die Mannschaft wird aus den drei baltischen Staaten für ein Jahr zusammengestellt.

Das Team hat schon mehrere Einsätze und Übungen bewältigt

Zuletzt stand die Spezialeinheit im Juni 2014 gemeinsam mit den NÖ Feuerwehren in Bosnien im Hochwassereinsatz, wobei den Kameraden besonders der Versorgungszug des NÖ LFV positiv in Erinnerung geblieben ist. Die Kosten der Übung in Bulgarien sowie der An- und Abreise sind im Übungsbudget der EU enthalten.

Informationen zur Übung in Bulgarien:

http://www.thw.de/SharedDocs/Meldungen/DE/Uebungen/international/2016/03/meldung_001_eumodex_bulgarien.html?nn=925170¬First=true&idImage=7718562#sprungmarke



Webseite des BaltFloodCombat

<http://www.baltfloodcombat.eu>



Dräger

ANZEIGE

Passgenau in jeden Einsatz.

Der Dräger HPS 7000 Feuerwehrhelm.



Weitere Informationen: www.draeger.com/hps7000
office@draeger.com



Mercedes 1113: Kurze Schnauze mit langer Geschichte

Mercedes hatte die Nase Der 1113 zeigt



se vorn: Klasse

von Alexander Nittner mit Fotos von Matthias Fischer





Ein Besuch im Feuerwehrmuseum in Gars am Kamp lohnt sich – insbesondere für Menschen, die sich für perfekt erhaltene Feuerwehr-Oldtimer interessieren. Ein besonderes Schmuckstück aus den 1960er Jahren wurde extra für Brandaus aus dem Museum gerollt: Ein Tanklöschfahrzeug 2400 auf Mercedes 1113, das von der Firma Rosenbauer für die Freiwillige Feuerwehr Gars gebaut wurde. Der Laster stammt aus einer Zeit, in der der deutsche Lkw-Markt bunter gar nicht sein konnte. Diese unglaubliche Marken-Vielfalt trieb den technologischen Fortschritt stetig voran und zwang die Hersteller an der Leistungs- und Effizienzschraube zu drehen. Die wohl wichtigsten Errungenschaften saßen unter der Haube. Doch mehr dazu im nachfolgenden Beitrag.

Anfang der 1960er Jahre buhlten namhafte deutsche Hersteller wie Mercedes, Steyr, Henschel, MAN, Magirus oder Krupp um die Gunst der Käufer. Zu dieser Zeit ging man mit zahlreichen Innovationen auf Kundentrieb, Schlagwörter wie Effizienz und Leistung hielten nicht nur in den Prospekten Einzug. Ein gewaltiger technologischer Fortschritt lag wohl in der Diesel-Direkteinspritzung, die die Verbräuche sinken und im Gegenzug die Leistung steigen lies. Man verabschiedete sich vom ver-

alteten Vorkammer-Prinzip und spritzte stattdessen den Treibstoff direkt in den Brennraum ein. Was grundsätzlich einfach klingt und heutzutage zum

Standard gehört, stellte damals einige Hersteller vor gewaltige Herausforderungen. Die moderne Einspritztechnik führte anfangs zu fatalen Motorschäden, was wiederum am Image nagte. Auch Mercedes blieb davon nicht verschont. Glücklicherweise dauerte es aber nicht lange, bis man die neue Einspritztechnik im Griff hatte und so den treuen Stern-Kunden wieder das gewohnte Qualitätsniveau bieten konnte. Obwohl das neuartige Einspritzverfahren auch für eine höhere Spitzenleistung bei geringerer Drehzahl sorgte, konnte erst durch den Einsatz eines Turboladers dem Ölbrenner so richtig der Marsch geblasen werden. Doch diese Technologie war ebenso heikel wie die Direkteinspritzung und nicht frei von Problemen.

Das Ende der Saugmotoren: Turbos im Vormarsch

Aus Angst das ausgezeichnete Mercedes-Image anzukratzen, gingen die Ingenieure mit viel Respekt und Feingefühl an die Sache heran. So mussten sich die geduldigen Lkw-Fahrer lange mit Leistungswerten zwischen 120 und 200 PS aus herkömmlichen Sechszylinder-Dieselmotoren (OM 352 und OM 346) begnügen. Erst gegen Ende der 1960er Jahre wurden die Triebwerke zwangsbeatmet. Große Turbolader mit einfacher Regeltechnik nutzten gekonnt die heißen Abgase, um Kraft und Leistung in die Höhe zu treiben. Beim historischen TLF 2400 der Freiwilligen Feuerwehr Gars am Kamp presst ebenfalls ein Turbolader reichlich Frischluft in die Brennräume. Der

Motor des Typs OM 352 wurde ursprünglich als Direkteinspritzer ohne Aufladung konzipiert. Der Sauger-Sechszylinder mit 5,7 Liter Hubraum leistete rund 120 PS und drückte dabei grob 350 Newtonmeter Drehmoment auf die Welle. Mit Hilfe des Turboladers kletterte die Leistung auf 150 PS, in weiterer Folge sogar auf 170. Eingepflanzt wurde der Motor des Typs OM 352 in die mittelschwere Mercedes-Lkw-Klasse mit den Kürzeln 1113 und 1114. So versteht dieser Motor auch im TLF 2400 sein Dienst – und das ohne Ausfälle bereits seit rund 50 Jahren. Nach diesem kurzen Technik-Exkurs widmen wir uns nun aber dem Schmuckstück der Garser Feuerwehr.

Mercedes 1113: Klassischer Kurzhauber-Look

Das historische Fahrzeug präsentiert sich als klassischer „Kurzhauber“, der im Vergleich zu seinen langhaubigen Vorgängern einige Vorteile bot. Da der Motor nicht mehr in ganzer Länge vor dem Fahrerhaus lag, sondern ein Stück in dieses hineingeschoben war, konnten die Fahrzeuge kürzer gebaut werden bzw. stand mehr Ladefläche bei gleicher Länge zur Verfügung. Diese Konstruktion war damals ein Verkaufsschlager, nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt. In Deutschland jedenfalls war der Kurzhauber des Typs 1113 einer der meistverkauften Mittelklasse-Lkw. Und tatsächlich rollen nach wie vor tausende Kurzschnauzer aus den 60er Jahren auf vielen Straßen dieser Welt, einer davon in Gars am Kamp. ▶



Einfache Drehzahlregelung via Gashebel.

Brandaus Nr. 4 • 2016



HD-Einheit im Pumpenraum.



Zeitgemäße „Tracht“ beim Fotoshooting.



Ein geschichtsträchtiges TLF

Am 17. Juni 1968 wurde das Tanklöschfahrzeug mit dem amtlichen Kennzeichen N 208.360, welches es bis heute trägt, auf die FF Gars zugelassen. Trotz des Gesamtgewichtes von 11.000 kg konnte bei maximal 90 km/h mit zuschaltbarem Allradantrieb nahezu jedes Hindernis gemeistert werden. Auch der Durchschnittsverbrauch von rund 20 Liter Diesel auf 100 Kilometer war gegenüber älteren Fahrzeugen sensationell niedrig – ein Verdienst der effizienten Direkteinspritzung. Nach unzähligen Brandeinsätzen und Wasserlieferungen wurde das Fahrzeug von 1991 bis 1999 an die Freiwillige Feuerwehr Tautendorf übergeben. Zurück in Gars wurde es ins zwischenzeitlich gegründete Feuerwehrmuseum überstellt. Neben der Teilnahme an der XV. Internationalen Feuerwehrsternfahrt 2003 in Bad Schlema, Sachsen, mit mehr als 2000 Straßenkilometern und unzähligen anderen Ausfahrten bewies der alte Büffel immer wieder seine Zuverlässigkeit. So beschaffte der Verein auch einen schweren Anhänger zum Transport anderer historischer Fahrzeuge dazu.

gerosteten Karosseriezustandes dennoch eine Generalsanierung notwendig, bei der aus Sicherheitsgründen auch die alten Reifen getauscht wurden. Damit wurde das Fahrzeug in einen musealen Topzustand versetzt und als historisches Einsatzfahrzeug zugelassen. Mehr als 1.000 Arbeitsstunden investierten die Oldtimerexperten der FF Gars in die Restaurierung. Wer sich das historische TLF 2400 mit eigenen Augen ansehen möchte, dem sei ein Besuch im Feuerwehrmuseum ans Herz gelegt. Nebenbei gibt es eine Vielzahl an interessanten Exponaten zu entdecken, die mit viel Herzblut zusammengetragen wurden.

Weitere Informationen zum Feuerwehrmuseum:



- **Öffnungszeiten:** jeden Samstag vom 15. Mai bis 25. September um 10 und 11 Uhr oder gegen Voranmeldung.
- **Eintritt:** Erwachsene: € 2,-, Kinder, Senioren, Einsatzorganisationen € 1,-
- **Kontakt:** Anton Mück
Mobil: 0664 596 14 87
e-mail: museum@ff-gars.at
www.facebook.com/FeuerwehrmuseumGars ►

Restaurierung in Eigenregie

Vor allem 2007 und 2009 wurden größere Instandhaltungsmaßnahmen an Bremsanlage (Rad- und Hauptbremszylinder, Achssimmerringe) und Motor im Wert von rund 5.000 Euro vorgenommen, sodass sich das Fahrzeug in einem technischen Topzustand präsentierte und jede Überprüfung mit Bravour meistert. Die verschärften §57a-Bestimmungen machten aufgrund des an-



Kurze Schnauze, lange Geschichte: der Mercedes 1113.



Wenn alt auf jung trifft: Die Feuerwehrjugend der FF Gars am Kamp in Aktion...



Straßenwascheinrichtung anno 1968.

TLF MIT VIEL GESCHICHTE



Nach einer Komplettrestaurierung läuft das TLF 2400 wieder einwandfrei und bestreitet regelmäßig Oldtimerausfahrten.

FAHRGASTRAUM



Der Fahrgastraum präsentiert sich wie am ersten Tag, mit viel Liebe zum Detail wurde der alte Herr restauriert.

ARMATURENLANDSCHAFT



Klassische Rundinstrumente mit integrierten Anzeigen geben Auskunft über Temperatur, Öldruck, Spannung, ...

DIESELMOTOR (TYP OM 352A)



Der Sechszylinder Dieselmotor, des Typs OM 352A, markierte damals den Stand der Technik. Der ursprünglich als „Sauger“ konzipierte Motor wird von einem Turbolader mächtig unter Druck gesetzt: 150 PS Leistung sind das Resultat.

KURZE SCHNAUZE



Der Kurzschnauzer des Typs 1113 war damals einer der meistverkauften Mittelklasse-Lkw in Deutschland.

ARBEITSSCHEINWERFER



Vorgänger der Umfeldbeleuchtung: Die Arbeitsscheinwerfer waren damals auf jedem Feuerwehrfahrzeug zu finden.





Foto: BK100 Baden & Feuerwehr Wampersdorf

Wampersdorf: Ein Holzstoß stand beim Eintreffen der Feuerwehr bereits in Vollbrand. Ein Übergriff des Brandes auf ein angrenzendes Objekt auf einem Firmengelände drohte. Umgehend wurde eine Schnellangriffs-Löschleitung sowie zwei C-Rohre unter Atemschutz vorgenommen.



Foto: Andreas Sterba

Schwachat: Zu einem heftigen Stau kam es auf der A4 in Fahrtrichtung Osten im Bereich zwischen Flughafen und Knoten Schwachat, zwei Pkw waren kollidiert. Die Freiwillige Feuerwehr Schwachat räumte die Unfallstelle und entfernte die beiden Fahrzeuge von der Autobahn.



Foto: ED - Stefan Föhner

Hörmanns: Die Feuerwehren Schwarzenau, Echsenbach und Hörmanns wurden zu einem Verkehrsunfall mit einer eingeklemmten Person beim Bahnübergang L67 alarmiert. Ein Pkw war mit einem Güterzug kollidiert. Der Lenker wurde durch das Rote Kreuz betreut und anschließend in das LKH Horn gebracht. Die Feuerwehr führte die Bergung des Fahrzeuges nach der polizeilichen Unfallaufnahme durch.



Foto: Feuerwehr Waidhofen/Thaya

Waidhofen/Thaya: Eine Lenkerin rammte das Stiegegeländer des Haupteinganges des Landeskrankenhauses und kam mit ihrem Wagen auf den Stiegen zum Stillstand. Glücklicherweise wurden bei dem Unfall niemand verletzt. Die Feuerwehr barg das Fahrzeug mit dem Ladekran.



Foto: Einsatzfoto - Lechner

Aspangberg - St. Peter: Ein Hausbesitzer rettete sich bei einem Wohnhausbrand ins Freie, eine Frau befand sich noch im Gebäudeinneren. Unter Atemschutz wurde sofort die Menschenrettung eingeleitet. Die nicht ansprechbare Frau wurde rasch gefunden und ins Freie gebracht.



Foto: FF Laa an der Thaya

Laa an der Thaya: Aufmerksame Passanten nahmen einen Brand entlang des Bahndammes wahr und verständigten die Feuerwehr. Bereits bei der Anfahrt zum Einsatzort wurde eine starke Raumentwicklung wahrgenommen. Ein Atemschutztrupp konnte den Brand rasch ablöschen.



Foto: ED – Lechner

Krumbach: Im kurvigen Abschnitt des Wechsels, zwischen Krumbach und Zöbern lösten sich bei einem 21 Tonnen Lkw beide Räder der hinteren Zwillingbereifung. Die alarmierte Feuerwehr Aspang befestigte provisorisch einen Reifen für die Weiterfahrt bis zur nahe liegenden Raststation.



Foto: Einsatzdokü – Steyrer

Matzleinsdorf: Zu einem Verkehrsunfall mit mehreren eingeklemmten Personen auf der B1 wurde die Feuerwehr alarmiert. Ein Pkw prallte mit dem Dach gegen einen Strommasten. Wie durch ein Wunder wurden weder der Lenker noch der Beifahrer verletzt und kletterten selbst aus dem Fahrzeug.



Foto: ED – Lechner

Penk: Ein Pkw kam ins Schleudern und prallte gegen einen Baum, überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Der Lenker und ein Kleinkind wurden nach der Erstversorgung in das Landeskrankenhaus gebracht. Das schwer beschädigte Unfallfahrzeug wurde von der Feuerwehr geborgen.



Foto: Pressefoto der FF Maria Enzersdorf

Maria Enzersdorf: Ein Pkw krachte gegen einen Baum, überschlug sich und landete am Dach. Beim Eintreffen der Feuerwehr wurde die Unfallstelle bereits durch die Polizei abgesichert und die Insassen vom Rettungsdienst versorgt. Mit dem Ladekran wurde der Pkw wieder auf die Räder gestellt.



Foto: freiwillige Feuerwehr Aschbach

Aschbach: Bei einer Kollision zweier Fahrzeuge wurden die beiden Pkw-Lenker unbestimmten Grades verletzt. Beim Eintreffen der Feuerwehr wurden bereits beide Personen vom Rettungsdienst versorgt. Die Freiwillige Feuerwehr Krenstetten führte die Fahrzeugbergung durch.



Foto: ED – Lechner, Jansohn

Alpelta: Bei Abheizarbeiten kam es durch Wind zu starkem Funkenflug. Ein naheliegender Jungwald ging darauf in Flammen auf. Unter Einsatz von mehreren Strahlrohren wurde der Brand unter Kontrolle gebracht, die Nachlöscharbeiten gestalteten sich allerdings langwierig.



Foto: FF Gars am Kamp

Rosenburg: Eine Lenkerin kollidierte frontal mit einem von einem Parkplatz ausfahrenden Pkw. Nach Absicherung der Unfallstelle durch die FF Rosenberg und Versorgung der verletzten Fahrerin durch das Rote Kreuz wurde die FF Gars am Kamp mit dem Kran des WLF nachalarmiert.

Wiener Neustadt

Komplettsperre der S4 während Lkw-Bergung

Die Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neustadt standen bei einer Lkw-Bergung auf der S4 bei Wiener Neustadt im Einsatz. Aus unbekannter Ursache kam ein Lenker vom Fahrstreifen ab und kippte mit seinem Lkw-Zug in Richtung Straßengraben. Der Lastwagenzug blieb an der Leitschiene hängen, wodurch das Fahrzeug glücklicherweise nicht zur Gänze umkippte. Der Lenker blieb bei dem Unfall unverletzt und verständigte die Polizei.

In der Bezirksalarmzentrale Wiener Neustadt ging um etwa 03:10 die Meldung über den verunglückten Lkw ein. Kurz darauf wurde der Bereitschaft habende Einsatzzug sowie die Krangruppe per Personrufmelder alarmiert. Kurze Zeit später rückten mehrere Fahrzeuge zu der Unfallstelle auf der S4 aus. Vor Ort eingetroffen, war die Einsatzstelle bereits durch die ASFINAG abgesichert. Der Lkw-Zug wurde mit mehreren Seilwinden gesichert und anschließend mit dem schweren Kranfahrzeug wieder zurück auf die Fahrbahn gezogen. In weiterer Folge wurde der Lkw-Zug von der Schnellstraße gezogen und dann von einem private Abschleppunternehmen verbracht. Die Mattersburger Schnellstraße war für die Dauer der Bergung in Richtung A2 vollständig gesperrt. ■

Brandaus Nr. 4 2016

Text und Fotos: Pressteam der FF Wr. Neustadt



Einsatzleiter ABI Alfred Grimm



Text und Fotos: Joachim Zagler

Klausen-Leopoldsdorf

Garagenbrand bei einem Bauernhof

Anfang April brach gegen 7 Uhr früh auf einem landwirtschaftlichen Anwesen in Klausen Leopoldsdorf (Ortsteil Hauptbach) ein Brand aus. Betroffen war ein Garagentrakt in dem auch eine Werkstatt eingerichtet ist. Über die Feuerwehr-Bezirksalarmzentrale Baden wurde umgehend aufgrund des Objektes, die Alarmstufe B3 mit sechs freiwilligen Feuerwehren ausgelöst (davon zwei Feuerwehren mit Sondergerätschaften).

Die ersteintreffende Feuerwehr Klausen-Leopoldsdorf stellte einen Brand in einer Garage fest, der bereits auf eine angrenzende Werkstatt übergegriffen hatte. Da keine Personen zu retten waren, konnten sofort die ersten Löschmaßnahmen aufgenommen werden, um die weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Unterstützt wurden sie dabei von den nachrückenden Kräften der Feuerwehren Alland, Groisbach, Hochstraß, Baden-Stadt (mit Drehleiter und Tanklöschfahrzeug 4000) und Baden-Weikersdorf (mit Atemluftfahrzeug und zwei Löschfahrzeugen). Dazu wurden nicht nur mehrere Löschleitungen teilweise unter Atemschutz von der Frontseite des Garagentraktes vorgenommen, sondern auch auf von der Rückseite des Wirt-

schaftstraktes um die direkt angrenzenden Gebäude zu schützen. Das Wohngebäude auf dem Anwesen befindet sich zum Glück einige Meter entfernt vom eigentlichen Brandgeschehen. Die Wasserversorgung konnte einerseits durch die Tanklöschfahrzeuge, als auch durch eine in Stellung gebrachte Tragkraftspritze, bei dem unmittelbar vorbeiführenden Schwechat-Fluss, sichergestellt werden. Ein Atemschutzsammelplatz wurde ebenfalls eingerichtet, um das sofortige Befüllen der leeren Atemluftflaschen zu ermöglichen. Mit dem Einsatz einer Wärmebildkamera konnten noch vorhandene Glutnester aufgefunden und abgelöscht werden. Ebenso wurde damit der betroffene Dachboden kontrolliert.

Der sich auf der Gebäuderückseite befindliche Misthaufen fing an einer Stelle ebenfalls an zu brennen und wurde von den Einsatz-

kräften abgelöscht. Durch den raschen massiven Einsatz der Feuerwehr, konnte die weitere Ausbreitung des Brandes, als auch ein Übergreifen auf andere Objekte erfolgreich verhindert werden. Bereits nach rund zwei Stunden konnte ein Großteil der eingesetzten Feuerwehrkräfte wieder abrücken. Verletzt wurde bei dem Brand niemand. Zwei Rettungsfahrzeuge standen für die eingesetzten Kräfte vor Ort in Bereitschaft. Die ebenfalls alarmierte Polizei nahm bezüglich der Brandursachenermittlung die Arbeiten vor Ort auf. Am betroffenen Gebäude entstand durch den Brand ein beträchtlicher Sachschaden. 89 Feuerwehrleute standen mit 15 Fahrzeugen im Einsatz. ■



Wampersdorf



Firmenareal vor Flammen geschützt

In den frühen Abendstunden wurde die Feuerwehr Wampersdorf zu einem Brandverdacht in ein Firmenareal alarmiert. Ein Anrainer bemerkte plötzlich schwarzen Rauch am Firmengelände aufsteigen, konnte jedoch nicht erkennen was der genaue Grund war, verständigte aber sofort über Notruf 122 die Feuerwehr. Der Brandherd befand sich in einem Hinterhof am Gelände des Areals und war nicht direkt von der Straße aus einsehbar.

Deshalb wurde die örtliche Freiwillige Feuerwehr Wampersdorf vorerst einmal nur zu einem B1 Brandverdacht über die BAZ Baden alarmiert. Etwa zur gleichen Zeit dürfte auch der Firmenbesitzer den Brand bemerkt haben. Dieser betätigte umgehend einen Druckknopfmelder der Brandmeldeanlage und löste somit einen weiteren Alarm aus. Bei Eintreffen des Rüstlöschfahrzeuges der Feuerwehr Wampersdorf ließ der Feuerwehreinsatzleiter Kommandant HBI Erich Knötzl über die Bezirksalarmzentrale sofort die Alarmstufe erhöhen und forderte damit weitere Kräfte nach. Da Teile eines Holzstoßes bereits in Vollbrand standen und ein Übergreifen des Brandes auf ein direkt angrenzendes Objekt drohte. Umgehend wurde eine Schnellangriffs-Löschlei-

tung sowie zwei C-Rohre unter Atemschutz vorgenommen um die weitere Ausbreitung zu verhindern. Die nachrückenden Kräfte bauten weitere Löschleitungen auf, um den Brand von mehreren Seiten bekämpfen zu können. Die Wasserversorgung wurde anfänglich von den Tanklöschfahrzeugen sowie einer Tragkraftspritze sichergestellt. Für die weitere Versorgung wurden parallel dazu eine zweite Tragkraftspritze bei einer am Firmengelände befindlichen Löschwasserentnahmestelle in Stellung gebracht und in Betrieb genommen. Durch das schnelle Eingreifen der Einsatzkräfte, konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht und das weitere Übergreifen auf das angrenzende Gebäude erfolgreich verhindert werden. Für die Nachlöscharbeiten und

dem Auffinden von Glutnestern, musste das Holzlager unter Atemschutz abgetragen werden. Dazu kam auch eine Wärmebildkamera der Feuerwehr Landegg zum Einsatz. Ein privater Traktor mit einem Kran samt Zangengreifer unterstützte ebenfalls die Arbeiten. Für die Lösch- und Aufräumarbeiten mussten mehrere Atemschutztrupps eingesetzt werden. Vor dem Firmengelände wurde der Atemschuttsammelplatz errichtet. „Brand aus“ konnte erst gegen 21:40 Uhr von der Einsatzleitung gegeben werden. Es standen insgesamt vier freiwillige Feuerwehren im Einsatz. Verletzt wurde niemand. ■

Groß Wolfgers



Vollbrand eines Wirtschaftsgebäudes

Am frühen Morgen ist die Feuerwehr Groß Wolfgers per SMS und Sirene zu einem Brandeinsatz alarmiert worden. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehrmitglieder stellte sich folgende Situation dar: Der mittlere Teil der rechten Hofseite eines landwirtschaftlichen Anwesens stand in Vollbrand. Flammen schlugen durch das Dach, im Hof herrschte eine enorme Hitze, Wohngebäude, Stall, Scheune und ein unmittelbar an das Brandobjekt angrenzendes Nachbarhaus waren akut durch das Übergreifen des Brandes gefährdet.

Einsatzleiter und örtlicher Feuerwehrkommandant Wolfgang Tertsch leitete unter Zuhilfenahme der eingesetzten Zugs- und Gruppenkommandanten den Brandeinsatz. Zunächst verlegten die eintreffenden Kräfte von einem vor dem Haus befindlichen Hydranten eine B-Löschleitung um die gefährdeten Objekte zu schützen. Die alarmierten rasch nacheinander eintreffenden Feuerwehren nutzten zwei Löschwasserbehälter und begannen mit der Brandbekämpfung und der Sicherung der Umgebung. Dadurch konnte der Brand rasch unter Kontrolle gebracht werden, um so im Innenangriff unter Atemschutz über den Dachboden das letzte Brandaufkommen zu unterdrücken und den Brand zu löschen. Die Feuerwehr Weitra Stadt überprüfte zum Abschluss den Brandort mittels Wärmebildkamera auf noch vorhandene Glutnester. Zugute kamen den Löschkräften zwei Löschwasserbehälter die den Wasserbedarf abdeckten. An die Ortswasserleitung kann maximal eine B-Schlauchleitung angeschlossen werden, die im besten Falle eine Wasserentnahme von ca. 800 Liter pro Minute gestattet ohne die Ortswasserleitung zu beschädigen. Die Freiwillige Feuerwehr Groß Wolfgers führte bis in die Mittagsstunden die Brandwache durch. Gerettet wurden das Wohngebäude, der Stall mit allen sich darin befindlichen Tieren, die angrenzenden Wirtschaftsgebäude, Scheune, Futtermittel, diverse Maschinen, Fahrzeuge und das Nachbarobjekt. Im Einsatz standen sechs Feuerwehren mit insgesamt 91 Mitgliedern. ■

Text und Fotos: Max Mörzinger





Tulln

Schwerer Verkehrsunfall: Tiefkühlaster gegen Geländewagen

Text und Fotos: FF Tulln-Stadt

Gegen Mittag wurde die Freiwillige Feuerwehr Tulln-Stadt zu einem Verkehrsunfall mit zwei eingeklemmten Personen auf der Tullner Südmuffung (LB14) alarmiert. Der Lenker eines Tiefkühlwagens war vom Draken-Kreisverkehr kommend, in Richtung Norden unterwegs und kollidierte aus unbekannter Ursache mit einem entgegenkommenden Toyota RAV4.

Der voll beladene Tiefkühlwagen wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes mit dem Heck auf die Leitschiene geschleudert und drohte über eine Böschung abzustürzen. Die Fahrgastzelle wurde so

stark verformt, dass der Berufskraftfahrer in seinem Fahrzeug eingeklemmt wurde. Der Geländewagen schleuderte gegen die gegenüberliegende Leitschiene. Dabei wurde die Lenkerin ebenfalls in ihrem Fahrzeug eingeklemmt. Nachdem der Kleinlastwagen durch das Vorausrüstfahrzeug der Feuerwehr gesichert wurde, konnten die beiden Verletzten vom Notarztteam des Roten Kreuzes Tulln erstversorgt werden. Zur zeitgleichen und aufwendigen Befreiung beider Personen, musste die Feuerwehr zwei hydraulische Rettungssätze, bestehend aus Spreizer, Schere und

Rettungszylinder, einsetzen. Gemeinsam mit den Rettungsteams erfolgte eine möglichst schonende Befreiung aus den Unfallwracks. Die verunglückten Personen wurden anschließend zur weiteren Behandlung ins Universitätsklinikum Tulln gebracht. Nach der Unfallaufnahme durch die Exekutive, konnten beide Wracks mit dem Kranfahrzeug auf die Abschleppanlagen verladen und zu den Markenwerkstätten gebracht werden. Die abschließende Fahrbahnreinigung erfolgte durch die Straßenmeisterei, bevor die Straße für den Verkehr wieder freigegeben wurde. ■



Haschendorf



Sattelzug entwurzelte Baum

Ein Lkw-Sattelzug, beladen mit rund 20 Tonnen Estrichschotter, kippte bei der Ortsausfahrt Richtung Ebenfurth um und schlitterte noch auf der Seite liegend einige Meter weiter. Gestoppt wurde der Sattelzug von einem Baum, der dabei komplett entwurzelt wurde. Durch den Aufprall wurde die Fahrerkabine stark deformiert und Fahrer als auch die Beifahrerin unbestimmten Grades verletzt. Beide Insassen konnten unter Mithilfe von Ersthelfern aus dem Führerhaus befreit und erstversorgt werden und wurden anschließend von der Rettung zur Weiterbehandlung ins Spital transportiert.

Vom Einsatzleiter wurde bereits bei der Alarmierung die Totalsperre der LH 159 zwischen Ebenfurth und Umfahrung Sollenau angeordnet. Die Totalsperre erleichterte in Folge die Bergungsarbeiten. Gemeinsam mit der FF Ebenfurth wurde der undichte Dieseltank soweit wie möglich abgepumpt, der Auflieger vom restlichen Schotter befreit, die Polizei bei der Sperre der Straße unterstützt und gemeinsam mit der vom Transportunternehmen beauftragten Neunkirchner

Bergefirma das verunfallte Fahrzeug geborgen. Der Auflieger konnte mit einer Ersatzzugmaschine abtransportiert werden, die Zugmaschine konnte nur mehr auf einen Tieflader verladen in die Werkstatt verfrachtet werden. Da bis zum Beginn der Abpumparbeiten Diesel ins Erdreich gesickert war, wurde die Wasserrechtsbehörde alarmiert, die in Folge das Abgraben und Entsorgen des kontaminierten Erdreichs angeordnet hat. Nach absichern des beschädigten Straßenbanketts und reinigen der Fahrbahn konnte nach sechs Stunden die Einsatzbereitschaft für beide Feuerwehren an die BAZWiener Neustadt gemeldet werden. ■



Text und Fotos: FF Haschendorf



facebook: noe122.at

noe122.at
Gemeinschaftliche Organisation

Jetzt buchen ▾ Gefällt dir ▾ Nachricht senden ...

Habt ihr schon geliked?



Obersiebenbrunn

Notlandung im Feld

Die Feuerwehren Obersiebenbrunn und Leopoldsdorf im Marchfeld wurden zu einem technischen Einsatz der anderen Art alarmiert. Ein Kleinflugzeug des Typs Katana DA20 musste mitten im Feld im Gemeindegebiet von Obersiebenbrunn notlanden.

Der Pilot wollte einen Rundflug über das Marchfeld drehen, als plötzlich der Motor ausfiel. Geistesgegenwärtig reagierte der Pilot und meldete einen Notruf bei der Austro Control (österreichische Flugüberwachung), diese alarmierte den Hubschrauber des BMI sowie die Feuerwehren, da der genaue Landeplatz nicht bekannt

war. Der Pilot konnte das Flugzeug mittels Gleitflug inmitten eines Feldes notlanden. Durch den weichen Untergrund musste der Pilot beim Landen mit besonderer Vorsicht vorgehen, um einen Überschlag zu verhindern. Zeitgleich mit dem Hubschrauber des BMI konnte die Feuerwehr Obersiebenbrunn den genauen Landeort des Flugzeuges finden. Nachdem der Pilot unverletzt war und die Maschine keine sichtbaren Schäden aufwies, konnten



die Feuerwehren Markgrafneusiedl und Leopoldsdorf wieder einrückten, die Feuerwehr Obersiebenbrunn übernahm den Brandschutz. Nach Aufnahme durch die Polizei wurde das Flugzeug zerlegt und abtransportiert. ■



Hochleithen

Menschenrettung auf der A5

Die Freiwillige Feuerwehr Hochleithen wurde zu einer Menschenrettung auf der A5 Richtung Brunn alarmiert. Ein junger Pkw-Lenker geriet mit seinem Fahrzeug ins Schleudern und kam nach mehreren Überschlägen auf der Fahrbahn zum Stillstand.

Der verunfallte Lenker wurde von den Ersthelfern versorgt und anschließend mit dem Notarzt-Hubschrauber in das Landesklinikum Mistelbach geflogen. Die Freiwillige Feuerwehr Hochleithen sperrte im Auftrag der Polizei die Autobahn A5 und

führte gemeinsam mit einem privaten Unternehmen die Pkw-Bergung durch. Nachdem die Fahrbahn wieder frei von Wrackteilen war, gab die Exekutive die doppelspurige Fahrbahn für den Straßenverkehr wieder frei. ■

Am Ostersonntag heulten für die Feuerwehren Weistrach und Rohrbach die Sirenen. Grund dafür war ein schwerer Verkehrsunfall der sich auf der Landesstraße 85 Höhe Gasthaus Hader ereignete. Die FF Weistrach rückte mit dem ersten Fahrzeug nach nur vier Minuten mit acht Mann zur Menschenrettung aus.

Im Kreuzungsbereich kollidierten ein Audi und ein BMW miteinander, wobei der BMW einige Meter weggeschleudert wurde und auf der Beifahrerseite zu liegen kam. Der Lenker wurde durch die Wucht des Aufpralls im Fahrzeug eingeklemmt und musste von den Feuerwehren mit den hydraulischen Rettungssätzen befreit werden. Das Rote Kreuz St. Peter und Haag wie auch der alarmierte Notarztthubschrauber Christophorus 15 waren innerhalb kürzester Zeit am Unfallort. Es wurde die Straße im Einsatzgebiet komplett gesperrt und eine großräumige Umleitung eingerichtet. Trotz aller Bemühungen der Einsatzkräfte kam für den Fahrzeuglenker jede Hilfe zu spät. Der Fahrer des zweiten Pkw wurde durch das Rote Kreuz versorgt. Nach der Freigabe der Unfallstelle durch die Polizei konnte mit den Aufräumarbeiten begonnen werden. Nach zwei Stunden rückte die FF Weistrach in das Feuerwehrhaus ein. Danach begann die Nachbesprechung über den tragischen Ausgang des Einsatzes. ■



Weistrach



Verkehrsunfall mit Todesopfer



Text und Fotos: FF Weistrach

Buchelbach



Verkehrsunfall: Pkw frontal gegen Baum

Ende März kam es zwischen Buchelbach und Stangau zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Pkw, der Richtung Stangau unterwegs war, prallte aus bisher ungeklärter Ursache frontal gegen einen Baum. Die beiden Insassen wurden dabei unbestimmten Grades verletzt.

Die Angaben für die Feuerwehr deuteten auf eine Einklemmung beider Personen im Unfallfahrzeug hin, daher wurden gemäß Alarmplan von der Bezirksalarmzentrale die Freiwilligen Feuerwehr Grub, Sulz, Dornbach und Sittendorf alarmiert. Die ersteintreffende Feuerwehr war Grub, welche gemeinsam mit dem Roten Kreuz die ersten Maßnahmen zur Betreuung der verletzten Pkw-Insassen setzte. Nachdem sich herausgestellt hatte, dass die Personen nicht eingeklemmt waren, konnten die Feuerwehren Sittendorf und Dorn-

bach wieder einrücken. In der Zwischenzeit war auch der Notarztthubschrauber eingetroffen. Nach der medizinischen Beurteilung und Betreuung durch den Notarzt, wurden die Verletzten schonend aus dem Unfallfahrzeug befreit und in zwei Rettungsfahrzeuge gebracht. Die Freiwilligen Feuerwehr Grub und Sulz übernahmen, nach der Unfallaufnahme durch die Polizei, die Reinigung der Fahrbahn und die Bergung des Unfallfahrzeuges. ■



Text und Fotos: Pressestelle BFK Moding



Brandaus

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ

130
1886 - 2016
Brandaus

Wir lesen
Brandaus
Du auch?

FEUERWEHR und
KATASTROPHENSCHUTZ



Foto: Matthias Fischer

GLEICH
ABO BESTELLEN

Nur
€ **25,00**
inkl. Porto

Brandaus – Immer top informiert mit der Zeitschrift der NÖ Feuerwehren

Einfach anrufen:

+43 2272 9005 13170

Online bestellen unter:

www.brandaus.at





Text und Fotos: FF St. Martin und FF Landfeld

Schöllbüchl



Vollbrand eines Biomassehaufens

Neun Feuerwehren aus dem Bezirk Gmünd wurden zu einem Brand eines Biomassehaufens aus Reisig und Holz der zur Erzeugung von Hackschnitzeln gelagert war, alarmiert. Bei Eintreffen der ersten Feuerwehren stand der rund 600 Raummeter große Holzhaufen beinahe zu zwei Drittel in Brand.

Auf Grund der hohen Brandbelastung wurde durch die Feuerwehren vom 1,5 Kilometer entfernten Fluss Lainsitz eine Relaisleitung zur Einsatzstelle verlegt. Zusätzlich sind die an der Brandstelle

eingesetzten Feuerwehren von vier Tanklöschfahrzeugen, vier Güllefässern und einem Spülwagen im Pendelverkehr mit Löschwasser versorgt worden. Von den vier im Pendelverkehr eingesetzten Tanklöschfahrzeugen sind rund 70.000 Liter, von den vier Güllefässern und dem Spülwagen weitere 50.000 Liter Löschwasser zum Brandherd befördert worden. Mit der Relaisleitung konnten rund 200.000 Liter Wasser zum Brandherd gepumpt werden. Um noch vorhandene Glutnester

löschen zu können, wurde anschließend der verbleibende Rest mittels Radbagger und Kranfahrzeug auseinandergeräumt und umgelagert. Diese Aktion ist mittels Wärmebildkamera begleitet worden. Auf Grund der hereinbrechenden Dunkelheit ist der Einsatzort mittels zwei Lichtmasten und 13 Scheinwerfern, die von sechs Stromerzeugern betrieben wurden, ausgeleuchtet worden. Verhindert werden konnte das Übergreifen des Brandes auf den angrenzenden Wald. ■



Schwechat



Rauch und Flammen weit zu sehen

In den Nachstunden wurde die Freiwillige Feuerwehr Schwechat zu einem Brandeinsatz in die Haydnstraße alarmiert. Aus unbekannter Ursache war es zum Brand eines Holzhaufens gekommen. Bereits bei der Anfahrt konnten Rauch und Flammen wahrgenommen werden.

Die Einsatzkräfte begannen unmittelbar den Brand mittels zwei Angriffsleitungen unter Atemschutz zu löschen, sodass das Feuer schnell unter Kontrolle gebracht werden konnte. Im Anschluss wurde der Holzhaufen mit der Wärmebildkamera auf

Glutnester abgesucht und weitere Nachlöscharbeiten durchgeführt. Nachdem die Arbeiten abgeschlossen waren konnte die Freiwillige Feuerwehr Schwechat wieder ins Feuerwehrhaus einrücken, wo die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt wurde. ■

Text und Fotos: Julian Huber, FF-Schwechat



Mönichkirchen

Dachstuhlbrand im dicht verbauten Ortskern

Am frühen Abend wurden die Feuerwehren Mönichkirchen, Tauchen, Aspang, Schaueregg und Pinggau zu einem Dachstuhlbrand nach Mönichkirchen alarmiert. Bereits auf der Anfahrt von den weiter entfernten Gemeinden war die Rauchsäule von weiten sichtbar. Beim Eintreffen der ersten Kräfte stand der Dachstuhl eines Wohnhauses in Vollbrand.

Umgehend wurden vom Einsatzleiter der FF Mönichkirchen die Feuerwehren Mariensee und Zöbern nachgefordert. Als besondere Schwierigkeit stellte sich in der Erstphase die Örtlichkeit dar, da das Brandobjekt im dichtverbauten Ortszentrum lag. Durch den schnellen Einsatz konnte ein Übergreifen auf benachbarte

Objekte verhindert werden. Unter Einsatz mehrerer Strahlrohr wurde ein umfassender Aussenangriff gestartet. Unterstützt wurde diese Tätigkeit von einem Speziallöschgerät der FF Pinggau. Das „Cobra“ Lösch-Schneidgerät wurde von einem Dachfenster aus eingesetzt, um den Dachstuhllinnenraum zu kühlen und die Flammen zu bekämpfen. Die Nachlöscharbeiten gestalteten sich als schwierig und langwierig, da das Dach geöffnet werden musste, um an alle Brandstellen zu gelangen. Nach rund drei Stunden konnte vom Einsatzleiter endgültig „Brand aus“ gegeben werden. Die Feuerwehr Mönichkirchen stellte über Nacht eine Brandwache



am Einsatzort, um bei einem neuerlichen Aufflackern von Glutnestern rasch reagieren zu können. ■



Wolfsbach

Lkw – Bergung auf der L88

Die Feuerwehr Meilersdorf wurde zu einer Lkw-Bergung von der Feuerwehr Wolfsbach nachalarmiert. Ein Betonmischwagen war beim Versuch von einem Wiesenweg auf die L88 auszufahren ins Rutschen gekommen. In leichter Schräglage ist er schließlich hängengeblieben.

Nachdem die Straße abgesperrt und der Lkw von der Feuerwehr Meilersdorf gegen das Umstürzen gesichert war, wurde das tonnenschwere Fahrzeug mittels Schleppstange wieder auf festen Untergrund gezogen. Anschließend wurde noch die Straße gereinigt. ■



Krems



Erstes Einsatzfahrzeug mit Elektroantrieb

Die Freiwillige Feuerwehr Krems nimmt in Sachen e-Mobilität eine Vorreiterrolle ein und hat am 6. April 2016 das landesweit erste Elektro-Einsatzfahrzeug in den Dienst gestellt.

„Für uns sind ökologische Überlegungen auch bei der Erneuerung unseres Fuhrparks von Bedeutung. Zugleich nehmen wir eine Pionierrolle in der Gemeinde

ein“, sagt der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Krems, Gerhard Urschler. So handelt es sich bei dem neuen Lastentransportfahrzeug der Feuerwehr um das erste Elektroauto im öffentlichen Dienst in Krems. Der „Last 1“ ist ein Versorgungsfahrzeug, mit dem Werkzeug, Treibstoff oder sonstige Geräte zu und von Einsatzstellen gebracht werden. Aber auch im

Dienstbetrieb soll der Nissan E-NV 200 zum Einsatz kommen, erklärt Urschler: „Wir haben bei der Ausstattung daher besonders auf die Ladegutsicherung geachtet. Das Auto ist mit einem rutschfesten Boden, Siebdruckplatten zum Schutz von Karosserie und Ladung, Airline-Schienen und einer Sperrstange ausgestattet“. Die Reichweite des Einsatzfahrzeuges, das per Batterie betrieben wird, beträgt ca. 120 Kilometer, die maximale Nutzlast 700 Kilogramm. "Eine positive Überraschung war die gute Beschleunigung und darüber hinaus erreicht unser Elektrofahrzeug eine Höchstgeschwindigkeit von 135 km/h", so Urschler. Das bisherige Lastentransportfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Krems wurde ausgeschieden, da eine Reparatur nicht mehr wirtschaftlich gewesen wäre. „Abgesehen vom Gesichtspunkt der Umweltfreundlichkeit erwarten wir geringere Wartungs- und Erhaltungskosten als bei einem herkömmlichen Kleintransporter“, nennt Urschler auch wirtschaftliche Gründe für den Ankauf eines e-Autos. Die Batterien waren im Kaufpreis inbegriffen und der Hersteller garantiert eine Nutzungsdauer von sechs Jahren beziehungsweise 100.000 Kilometern. Als Sponsor für die Neuanschaffung konnte die Firma Schnauer aus Krems gewonnen werden, die unter anderem im Bereich der Photovoltaik tätig ist. ■

Kontakte im NÖ LFV

www.noel22.at

Niederösterreichisches Landesfeuerwehrkommando
3430 Tulln an der Donau
Langenlebarnner Straße 108
Tel.: 0 22 72 / 90 05 - 13 170
Fax: 0 22 72 / 90 05 - 13 135
www.noel22.at - noelfv@feuerwehr.gv.at
Vermittlung 13 170

Hollauf Siegfried
Geräteförderungen, Ausbildungsprüfungen, Feuerwehrkuraten, Feuerwehrgeschichte, SVE, FMD, SPRD 16 663

Ing. Hübl Christian
Ausbildung, Feuerwehrjugend, Strahlenschutz 13 166

Ing. Jestl Kurt
Technik, Ausschreibungen 13 172

Ing. Kerschbaumer Dominik
Fahrzeugförderungen, Feuerwehrausrüstung, Atemschutz, Schadstoff 13 177

Lackner Reinhard
Funkwerkstätte 17371

Nittner Alexander
Brandaus-Redaktion, Anzeigenverkauf, Pressedienst 13 206

Pfaffinger Michae
Funkwerkstätte 16 673

Resperger Franz
Pressesprecher, Öffentlichkeitsarb. ... 13 211

Schönbäck Johann
Buchhaltung, Versicherungen. 13 164

Schöndorfer Markus
Dienstkraftwagenlenker. 13 167

Sonnberger Gerhard
Präsidentale Angelegenheiten, Auszeichnungen, Leistungsbewerbe 13 159

Ing. Spanniger Sebastian
Informationstechnologie 16 675

Ing. Steiner Josef
Nachrichtendienst, Elektrotechnik ... 13 169

Ing. Tischleritsch Michael
Betriebsfeuerwehren, KHD, VB. 13 212

Wagner Gerda
Buchhaltung, Unfälle 13 154

Zach Peter
Informationstechnologie 13 466

Dietmar Fahrafellner, MSc
Landesfeuerwehrkommandant 16 650

Blutsch Armin
LFKDTSTV 0676/861 20 701

Anzenberger Manuela
Brandaus-Abo 16 756

Bartke Anita
Chefsekretärin. 16 656

Blaim Martina
Sekretariat 13 445

Boyer Martin
Büroleitung 13 150

Ing. Brix Albert
Vorbeugender Brandschutz 13 171

DI Dürauer Markus
Informationstechnologie 16 674

Eismayer Gerda
Wasserdienst, Zivildienst, Tauchdienst. .13 168

Ing. Fischer Matthias
Brandaus, Grafik & Foto, Anzeigenverkauf, Pressedienst 13 436

Gansberger Franz
Zentr. Atemschutzwerkstätte. 16 693

Glocker Mario
Zentr. Atemschutzwerkstätte. 16 692

Hagn Manfred
Haustechnik 0676/861 16 757



Von links nach rechts: Gerhard Urschler (Kommandant der FF Krems), Harald Ruiner (Fa. Ruiner), Wolfgang Schnauer (Fa. Schnauer), StR Albert Kisting, Manfred Mölzer (Fa. Schnauer, Bereich Photovoltaik), Günther Gruber (Feuerwachekommandantstellvertreter Hauptwache FF Krems).

Wir trauern um



EHLM Helmut Senninger

Das Bezirksfeuerwehrkommando Tulln gibt tief betroffen bekannt, dass unser Feuerwehrekamerad, ehemaliger Bezirksfachbearbeiter Nachrichtendienst Ehrenhauptlöschmeister Helmut Senninger am 20. März 2016 im 66. Lebensjahr völlig unerwartet aus unserer Mitte abgerufen wurde. Helmut Senninger war seit 1984 in fast allen Ebenen des Nachrichtendienstes tätig und unter seiner Mithilfe wurde das Funkwesen in der Feuerwehr mehrmals reformiert. Er war auch bei der Umstellung in das digitale Funkzeitalter maßgeblich beteiligt. Helmut war in den 1970 bis 1990 Jahren auch Mitarbeiter des Sonderdienstes Versorgungsdienst des NÖ Landesfeuerwehrverbandes. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Gattin und seiner Familie. Wir danken Helmut Senninger für seine Verdienste und sein langjähriges Wirken. Wir werden ihn immer als großes Vorbild, als aufrichtigen, ehrlichen und freundschaftlichen Feuerwehrekameraden in bleibender Erinnerung behalten. „Gott zur Ehr dem nächsten zur Wehr“, deine Kameraden. ■

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Sallapulka trauern um Kamerad Ehrenhauptlöschmeis-

ter Leopold Toifl, welcher am Mittwoch den 27. Jänner 2016, nach langem, schwerem Leiden im 79.



EHLM Leopold Toifl

Lebensjahr verstorben ist. Leopold Toifl war Gründungsmitglied der im Jahre 1958 gegründeten Feuerwehr Sallapulka. Seine Fachkompetenz, seine verbindende Art sowie sein kameradschaftliches Auftreten und seine sprichwörtliche „Geschicklichkeit“ haben ihn über Sallapulka hinaus bekannt und beliebt gemacht. So wurde er zum Gemeinderat und Ortsvorsteher und später sogar zum Geschäftsführenden Gemeinderat in das Gemeindeparlament Weitersfeld berufen. Unser Kamerad war einer jener tatkräftigen jungen Männer, die sich im Jahre 1958 den Traum von einer eigenen Feuerwehr erfüllten. Beim Aufbau der Wehr sowie beim Neubau des Feuerwehrhauses und später beim ersten Zubau war er stets daran beteiligt. Dies gilt auch für die vielen Feste die veranstaltet wurden, wo Leopold immer an vorderster Front mitgestaltet hat. Leopold Toifl absolvierte die Grund- und Chargenausbildung und wurde somit eingeteilter Gruppenkommandant. Bis zum Ankauf des ersten Kleinlöschfahrzeuges war er mit seinem Traktor bei diversen Einsätzen und Übungen das Zugpferd des Tragkraftspritzenanhängers. Außerdem ist er noch

Mitglied der ersten Wettkampfgruppe im Jahre 1968 in Bronze und 1974 in Silber gewesen. Zum Ausdruck seiner Wertschätzung für seine Arbeit im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr wurde ihm das Verdienstabzeichen 3. Klasse des Niederösterreichischen Landesfeuerwehrverbandes verliehen. Weiters erhielt er noch das Ehrenzeichen für 25, 40 und 50-jährige Tätigkeit sowie den Ehrendienstgrad der FF Sallapulka bei der Überstellung in die Reserve, im Jahre 2002. Lieber Kamerad, wir verlieren mit dir einen lebenswürdigen Menschen, mit dem wir oftmals in gemütlicher Runde zusammengesessen sind. Wir verneigen uns vor dir in Hochachtung und Dankbarkeit und werden dir ein ehrendes Andenken bewahren. ■



OBI Wolfgang Roller

In tiefer Trauer müssen wir bekannt geben, dass unser Kommandant Oberbrandinspektor Wolfgang Roller am 4. April 2016, im 49. Lebensjahr plötzlich, unerwartet und viel zu früh von uns gegangen ist. Wolfgang Roller trat am 26. April 1982 der FF Großkrut bei. Von 2009 bis 2014 war er mit der Funktion des 2. Kommandantstellvertreters betraut. Ab 2014 übte er die Funktion des Kommandanten der FF Großkrut aus. Roller absolvierte viele Ausbildungen und war Träger des

Ehrenzeichens für 25-jährige verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens. Wolfgang Roller war immer ein sehr aktives und strebsames Mitglied der Feuerwehr Großkrut. Unter seiner Führung wurden zahlreiche Modernisierungen und Verbesserungen im Feuerwehrhaus und bei der Gerätschaft angeschafft bzw. selbst vorgenommen. Der Verlust von OBI Wolfgang Roller wird in der FF Großkrut eine tiefe Lücke hinterlassen. Wolfgang Roller war ein Visionär, der noch viele Pläne hatte. Diese jetzt ohne ihn umzusetzen, stellt ein schier aussichtsloses Unterfangen dar. Obwohl wir selbst in tiefer Trauer sind, gilt unser aller Mitgefühl seiner hinterbliebenen Gattin Andrea, seinen beiden Töchtern Ines und Nina sowie seinen Eltern. ■



VI Ferdinand Pleininger

In tiefer Trauer gibt das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Wiener Neudorf das Ableben unseres Kameraden Ferdinand Pleininger bekannt. Er wurde völlig unerwartet aus unserer Gemeinschaft abgerufen. Ferdinand Pleininger war als Kommandomitglied seit langer Zeit Leiter des Verwaltungsdienstes der FF Wiener Neudorf und engagierte sich zusätzlich als stellvertretender Leiter des Verwaltungsdienstes im Bezirksfeuerwehrkommando Mödling. ■

facebook: [noe122.at](https://www.facebook.com/noe122.at)

noe122.at
Gemeinschaftliche Organisation

Jetzt buchen ▾ Gefällt dir ▾ Nachricht senden ...

Habt
ihr
schon
geliked?

FF Feuersbrunn Verkauf KLFA



Mercedes-Benz 310/30
 Erstzulassung: 11/1990
 Kilometerstand: 60.000 km
 Leistung: 105 PS (77 KW)
 Treibstoff: Benzin
 Farbe: Rot
 Kategorie: Gebrauchtwagen
 Aufbau: Van/Kleinbus
 Getriebe: Handschaltung, 5-Gang
 Türen: 5
 Sitze: 9
 Hubraum: 2.298 ccm
 Zul. Gesamtgewicht: 3.500 kg

Verhandlungsbasis: 4.000.-

Kontakt: FF Feuersbrunn
 0660 / 4896722

FF Neulengbach Verkauf KRF Puch G



Puch G 230 GE
 Aufbau: Seiwald, Baujahr: 1988, Km-Stand: 33.464, §57a-Überprüfung bis 11/2016, Leistung: 125 PS
Sonstiges: pneumatisch ausfahrbarer Lichtmast, Einbaukompressor, Einbaugenerator, verstärkte Federn und Dämpfer vorne und hinten, Hydraulikaggregat inkl. Spreitzer und Schere, Schneeketten.

Preis auf Anfrage
 Tel.: 0699/10747305

SUCHE Spinnenhelme in silber

Suche originale Spinnenhelme in silber, mit Schläfenband und Exp.-Sicherung in gutem Zustand.



Zahle guten Preis

Hochachtungsvoll
 OBI Franz Gschaider
 Tel. Nr. 0664/5984313

FF Retz Verkauf SRF Steyr 15S23



Baujahr 1990, 165kW, 23.000 km
 Am Fahrzeug sind ein **Ladekran Palfinger PK12000**, ein **Einbaustromaggregat (25kVA)**, eine **50kN-Rahmeneinbauwinde**, ein ausfahrbarer **Lichtmast (4x1000W)** und eine **Sondersignalanlage** aufgebaut. Mit **Winterreifen** und gültiger **§ 57a-Begutachtungsplakette**.

Das Fahrzeug wird ohne Feuerwehrausrüstung verkauft.

Markus Kiesling 0664/2410681

Bei Interesse schicken Sie uns bitte ein schriftliches Preisangebot.

FF Schönau/Donau Verkauf Tragkraftspritze FOX I



Baujahr: 1989
 Techn.Daten: 4 Takt Benzinmotor, 2 Zylinder, Marke BMW
 Einstufige Kreiselpumpe mit Doppelkolben-Ansaugpumpe, mit Batterie und Elektrostarter, sofort verfügbar
VB: EUR 2.500,-

Kontakt u. Anfragen:
 Norbert Mayer, OBI
 Tel.Nr. 0676/72 37 121

Ihr wollt eine Verkaufsanzeige in Brandaus inserieren?

So funktioniert's:

Für Feuerwehren, die etwas zu veräußern haben, besteht die Möglichkeit in Brandaus **kostenlos eine Kleinanzeige** zu schalten. Es entstehen dabei **keinerlei Kosten** und die Kontaktaufnahme zum Verkäufer verläuft direkt. Sendet einfach ein **Email** mit allen relevanten Daten zum **Verkaufsgegenstand**, ein aussagekräftiges **Foto**, idealerweise den **Verkaufspreis** und eure **Kontakt Daten** an **office@brandaus.at** mit dem **Betreff „Verkaufsanzeige“**.

Impressum



Medieninhaber, Herausgeber:
 NÖ Landesfeuerwehrverband
 Langenlebarnner Straße 108,
 A-3430 Tulln
 Tel. +43 2272 9005 13170
 Fax Dw 13135

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des NÖ LFV:

Franz Resperger
 Alexander Nittner
 Matthias Fischer

Redaktion:

Alexander Nittner
 Matthias Fischer

Anzeigenkontakt, Marketing:

Alexander Nittner
 Tel. +43 2272 9005 13206
 office@brandaus.at

Matthias Fischer
 Tel. +43 2272 9005 13436
 office@brandaus.at

Layout: Matthias Fischer

Druck:

Niederösterreichisches Pressehaus
 Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten

Erscheinungsweise: Monatlich

Abo-Verwaltung:

Manuela Anzenberger,
 Tel. +43 2272 9005 16756,
 Fax DW 13135,
 manuela.anzenberger@feuerwehr.gv.at

Jahresabo:

Inland 25,- / Ausland 34,-
 Das Abonnement ist nach Erhalt des 11. Heftes binnen zwei Wochen schriftlich kündbar.

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach Absprache mit der Redaktion mit Quellenangabe zulässig.

Coverfoto: Matthias Fischer



Im Rahmen der Jugendbetreuer - Fortbildung 2014, welche im November 2014 an 12 Standorten in ganz NÖ mit über 500 Teilnehmern (größtenteils Jugendbetreuer und deren Gehilfen) durchgeführt wurde, konnten die Teilnehmer zur Thematik „Fertigkeitsabzeichen Feuerwehrtechnik“ und „Feuerwehrtechnik-Spiel“ befragt werden.

Text: Christian Hübl
Fotos: Matthias Fischer

In Gruppenarbeiten erarbeitete man im Rahmen dieser Fortbildungen Änderungs- und Verbesserungsvorschläge, welche die Ausbildung für diese Abzeichen, bzw. die Abnahme dieser Abzeichen in den Feuerwehren betrafen. Diese Anregungen wurden im Jahr 2015 durch die Mitglieder des ARBA Feuerwehrjugend in neue Bestimmungen und Ausbildungsunterlagen für das „Fertigkeitsabzeichen Feuerwehrtechnik“ und das „Feuerwehrtechnik-Spiel“ eingearbeitet.

Projekt gemeinsam mit MATADOR® umgesetzt

Für die Station „Hebel und Rollen“ beim „Feuerwehrtechnik – Spiel“ wurde ein ganz besonderes Projekt entwickelt und umgesetzt. Durch den ARBA Feuerwehrjugend wurde gemeinsam mit MATADOR® ein Bausatz entwickelt, mit welchem den Jugendlichen (aber auch interessierten Erwachse-

Feuerwehrtechnikspiel: Grund

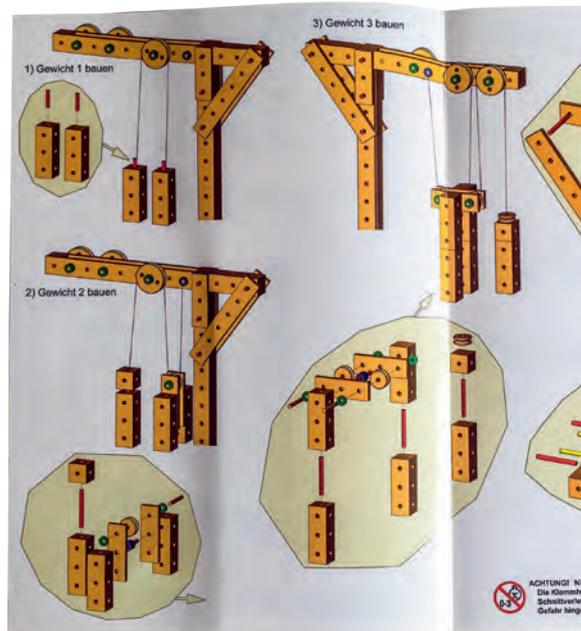
„Hebel und Rollen“

nen) auf spielerische Weise die Funktionsweise von „Hebel und Rollen“ lernen können. Der MATADOR® Bausatz soll lediglich als Unterstützung für die Abwicklung des „Feuerwehrtechnik-Spiel“ dienen und keinesfalls als „MUSS“ verstanden werden.

Physik anschaulich vermittelt: „Hebel und Rollen“

Der MATADOR® Bausatz selbst enthält eine Bauanleitung, damit die erforderlichen Bauteile korrekt zusammengesetzt werden können. Damit die Thematik „Hebel und Rollen“ den Jugendlichen auch anschaulich vermittelt werden kann, wurde als Unterstützung für die Jugendbetreuer eine ausführliche Ausbildungsunterlage zu diesem Thema erstellt. Diese ist im Handbuch Feuerwehrjugend – Kapitel 5.13.3 zu finden.

Der MATADOR® Bausatz „Hebel & Rollen“ ist beim NÖ Landesfeuerwehrverband und in der Cafeteria in der NÖ Landes-Feuerweherschule für €60,-/Stk. erhältlich. ■





Grundbegriffe der Physik

„Matador Rollen“

MATADOR®

Mit einem guten Spielzeug können wir das Kind fördern, seine Phantasie anregen und durch die hochwertige Beschäftigung zur Weiterentwicklung beitragen. Von dieser Voraussetzung dürfte auch der Eisenbahn-Ingenieur Johann Korbuly ausgegangen sein, als er seinen drei Buben zu Weihnachten einen Holzbaukasten schenkte. Die Freude war bei den jungen Bauherren natürlich groß, noch größer aber, wenn die stolzen Bauten nicht ständig umfielen. Dabei genügte ja ein ganz leichter Stoß und all die Herrlichkeit purzelte über den Haufen. Dadurch kam der Vater der auf den Gedanken, in die Holzwürfel Löcher zu bohren und diese durch Holzstäbchen zu verbinden. Und dadurch war der Grundgedanke für die Herstellung der dann seit dem Jahre 1903 weltbekannt gewordenen „Matadorbaukästen“ geboren. Ingenieur Korbuly dachte dabei nur an seine Kinder, erst Freunde mussten ihm raten, sich diese Idee patentieren zu lassen, da er das Patent sicherlich zu einem guten Preis verkaufen können wird. Doch musste auch er die bittere Erkenntnis der österreichischen Erfinder auskosten. Es fand sich kein Käufer. Dies war im Jahre 1901. Nach gründlichem Überlegen und genauer Durchstudierung entschloss sich Korbuly, selbst solche Baukästen herzustellen. 1903 war es soweit. In einer kleinen Werkstatt im 4. Wiener Bezirk wurde die erste Serie hergestellt, in der Wohnung war das Verkaufsgeschäft. Die ersten acht Jahre war der Vertrieb des „Matadorbaukastens“ ein reines Verlustgeschäft. Erst später kamen immer mehr Kunden und auch das große Geschäft mit dem Export lief an. Dadurch wurde der Weltruhm des Holzbaukastens „Matador“ begründet und eine Fabrik in Pfaffstätten gebaut.

Es gab verschiedene Kastengrößen: beginnend mit der Nr. 00 über die Nr. 0, Nr. 1, Nr. 2, etc. bis zur Nr. 8. Um nicht einen kompletten, größeren Baukasten kaufen zu müssen, wenn die Möglichkeiten des bisherigen Baukastens nicht mehr ausreichten, gab es Ergänzungsbaukästen mit den Nr. 0a, Nr. 1a, etc., die jeweils einen Baukasten auf den nächst größeren Kasten aufrüsteten. Neben diesem Aufbausystem gab es noch Spezialergänzungen, wie z.B.: „Zahnräder“ oder den „Getriebemotor“.

Zum Ende des 2. Weltkriegs brannte die Fabrik ab, wurde aber bald wieder aufgebaut. Schließlich wurde 1978 Matador an Kurt Falk verkauft, der sich aus dem Tagesgeschäft der Kronenzeitung zurückzog. Er erstellte ein neues Konzept für Matador, so setzte er vermehrt Kunststoffteile anstatt Holzteile ein, produzierte Objektkästen anstatt Aufbaukästen und führte eine große Anzahl an objektgebundener Sonderteile ein. All diese Maßnahmen taten jedoch dem Charakter von Matador nicht gut. So wurde die Produktion 1987 stillgelegt. Erst im November 1996 entschloss sich Falk, die Marke und später auch die Maschinen an Ing. Mag. Michael Tobias zu verkaufen. Ganz neu in dieser Branche versuchte die Familie Tobias nun das ursprüngliche, lang bewährte (Ergänzung)- Baukastensystem wieder zu entwickeln. Bereits im Frühjahr 1997 wurde mit der neuen Produktion begonnen, damals noch in Tschechien. Doch bereits wenige Monate später tat sich Herr Tobias mit der Tischlerei Diwald in Waidhofen an der Thaya zusammen, was sich bald als Glücksfall entpuppte. Denn Diwald's Sohn ist Mikroelektroniker und modernisierte den Maschinenpark in Richtung Präzision und Automatisierung. Heute liegt der österreichische Wertschöpfungsanteil an der gesamten Produktpalette bei ca. 97%. Die Hauptgründe für die Rückverlagerung der Produktion nach Österreich waren die Gewährleistung einer einheitlich guten Qualität, die größere Flexibilität in der Fertigung der verschiedenen Einzelteile und somit auch in der Gestaltung des Produktsortiments, sowie die Erhöhung der möglichen Produktionskapazität. (Quelle: www.matador.at) ■





Alt aber bewährt

FF Brandausen auf Zeitreise

EObI Kurt Löscher hat neben der FF Brandausen und seiner Gemahlin noch eine dritte Leidenschaft. Er ist begeisterter Feuerwehr-Oldtimer-Fan und kennt beinahe jedes Feuerwehrmuseum wie seine Westentasche. Kurzerhand trommelte er einige Feuerwehrmitglieder zusammen und organisierte einen Besuch im Museum Schaustück.

Text: Benedikt Schreiber
Fotos: Alexander Kugelfisch

Nachdem Löscher seine Funktion als Feuerwehrkommandant von Brandausen an seinen Nachfolger Emmerich Flieger übergeben hatte, blieb ihm nun noch mehr Zeit für sein geliebtes Hobby. Der Ehrenoberbrandinspektor ist leidenschaftlicher Oldtimer-Fan, besonders in-

teressiert er sich aber für rote Oldtimer mit blauem Licht auf dem Dach. Gemeinsam mit seiner Frau Grete ist er rund um den Erdball gereist und hat sich Dutzende Feuerwehrmuseen angesehen, wo besonders seltene historische Einsatzfahrzeuge ausgestellt sind. So gilt er in Fachkreisen als profunder Kenner und wird des Öfteren auch zu Fachmessen als Vortragender eingeladen. Erst kürzlich war er zu Gast bei einer Oldtimermesse, wo er ein TLF auf Mercedes 1113 dem begeisterten Publikum präsentierte.

Ausflug ins „Schaustück“

„Ursprünglich wollte ich einen Reservisten-Ausflug ins Feuerwehrmuseum „Schaustück“ organisieren. Da aber die Wenigsten zum vereinbarten Termin Zeit

hatten, fragte ich in der Mannschaft nach, ob denn Interesse bestehen würde“, erzählt Löscher. Drei Interessierte meldeten sich, auch Löschers Enkelkind Melvin war schwer begeistert und konnte sich nichts Schöneres vorstellen, als stundenlang die großen roten Oldtimer zu bestaunen. Ein Termin war also gefunden, jetzt fehlte noch der fahrende Untersatz. Da das MTF just an diesem Tag bei einer Übung unterwegs war, startete Löscher sein Wohnmobil, in dem alle reichlich Platz hatten. Nach einer halben Stunde hatten die Oldtimerfans das Museum erreicht.

Austro Daimler erwachte mit lautem Knall zum Leben

Kustos Siegfried Schaustück wartete bereits auf die Meute und führte die ▶



Brandaus Nr. 4 • 2016



Brandausner durch sein Museum. Als erstes erklärte er den Austro Daimler aus den 1920er Jahren, der lange Zeit bei einer Feuerwehr als Mannschaftstransportfahrzeug im Einsatz war. Schaustück ließ es sich nicht nehmen, den betagten Herren „anzukurbeln“. Mit einem lauten Knall gab der Austro Daimler ein erstes Lebenszeichen von sich. LM Gertrud Scherer dachte anfangs, dass der Motor explodiert wäre. Kustos Schaustück grinste und erklärte: „Das war nur eine Fehlzündung. Er muss sich erst warmlaufen.“ Nach einem weiteren Versuch erwachte der großvolumige Motor schließlich unter ohrenbetäubendem Lärm zum Leben. Enkerl Melvin bekam es mit der Angst zu tun und versteckte sich hinter seinem Opa. Schaustück hatte Mitleid: „Genug Action für heute. Ich lasse den alten Herren wieder weiterschlafen.“

mit dem Ungetüm und schwelgte in Erinnerungen: „Der massive Kranarm erlaubt auch Bergungen der schweren Art. Ein solches Fahrzeug hätte uns vor 30 Jahren viel schweißtreibende Arbeit erspart. Trotzdem haben wir mit unserem Unimog-Rüst auch noch so schwere Laster wieder auf die Räder bekommen. Wenn er nicht so viel Sprit verschlungen hätte, würde der Unimog noch immer bei uns im Einsatz stehen.“

Ein toller Museumstag geht zu Ende

Kustos Schaustück zeigt den Brandausner Feuerwehrmitgliedern abschließend noch einige interessante Ausstellungsstücke, die er über die Jahre zusammengetragen hat und bedankt sich für den Besuch der FF Brandausen. EOBI Löscher fasst zusammen: „Schaustücks Sammlung hat einiges zu bieten und erfreut jung und alt. Mein kleiner Melvin ist aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen. All jene, die sich für besondere Feuerwehr-Oldtimer interessieren, sind im Museum Schaustück gut aufgehoben.“ ■



Magirus-Drehleiter aus 1979: Schaustück aus München

Ein weiteres Highlight stand am Freigelände des Museums: eine Magirus-Drehleiter aus den 70er Jahren, die durch eine extrem niedrige Aufbauhöhe besticht. EOBI Löscher war Feuer und Flamme: „Dieses wunderschöne Gefährt wurde erstmals 1979 präsentiert und war damals ein Meilenstein im Drehleiterbau. Die niedrige Fahrzeughöhe von nur 2.850 Millimeter und die schmale Bauweise machten die DLK zum Supertrumpf in der Innenstadt.“ Schaustück nickte erstaunt und zeigte den Feuerwehrmitgliedern den Steuerstand. Dann ging es auch schon weiter zu einem extrem seltenen Bergefahrzeug.

IFA W50 Bergelaster aus Deutschland

Einen wahren Kraftmeier aus dem hohen Norden konnte Kustos Siegfried Schaustück vor einigen Jahren für sein Museum ergattern. Das Abschlepp- und Bergfahrzeug des Typs IFA W50 stand viele Jahre bei einer großen deutschen Feuerwehr im Einsatz. Der mit Allradantrieb ausgestattete Laster verfügt über eine bärige Bergereinrichtung, die aus zwei geschweißten Längsträgern besteht. Die verbaute Seilwinde an der Fahrzeugfront zieht maximal vier Tonnen. Interessiert inspizierten die Brandausner den Bergelaster und begutachteten jedes Detail. Besonders LM Johann Lenker hatte seine Freude



EOBI Löscher mit voller Begeisterung am Steuerstand der Magirus-Drehleiter aus 1979. Kustos Siegfried Schaustück präsentiert stolz sein Schmuckstück aus Deutschland.





FF Waidhofen/Ybbs, Frauen & Mädchengruppe

Es begann vor ungefähr 100 Jahren

Frauen bei der Feuerwehr - ein Krieg machte es möglich!

Der Krieg, nach k. u. k. Strategen spätestens nach einem halben Jahr beendet, dauerte dann verlustreiche vier Jahre und je länger er dauerte umso mehr Männer mussten für „Gott, Kaiser und Vaterland“ einrücken. Von der Mobilmachung waren auch die Feuerwehren stark betroffen, bei manchen Wehren mussten bis zu 75 Prozent ihrer Mitglieder auf das „Feld der Ehre“, wie man es damals so enthusiastisch formulierte.

Text: EABI Werner Mika
 Quellen: Mitteilungen des NÖ Landesfeuerwehrverbandes, Archiv NÖ LFWS, 140 Jahre NÖ LFV, Tagungsband 2002, Int. Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte
 Fotos: FF Waidhofen/Ybbs, Göstling/Ybbs, Matzendorf, Kleinhöflein

eintritt bewegt werden. Eine weitere Option, bis dahin undenkbar, Frauen und Mädchen sollten aktiv zum Feuerwehrdienst herangezogen werden. Obwohl man dem weiblichen Geschlecht damals jegliches technische Verständnis absprach - sie waren für Haushalt, Kinder und Erziehung zuständig - so war man jetzt auf ihre Hilfe angewiesen.

„Im Feuerwehrdienst sind nur g'ständige Mannsbilder und keine Weibsbilder gefragt“

In einigen Feuerwehren entstanden eigene Frauen- und Mädchengruppen. Ein genauer Stand wie viele Feuerwehren Frauen in Dienst stellten und ob sie integriert oder nur am Rande des Vereines standen, ist schwer nachvollziehbar. Man wollte in den Kriegsjahren die prekäre Lage ▶

1916

Appelle aus Zeitungsausschnitten: „Durchhalten“ und „Haltet an im Sturmgebraus!“

Die Mithilfe der Frauen und Mädchen in Brandfällen.

Schon öfter hat man in den Fachblättern Nachrichten über die Bildung von Frauen-Feuerwehren gelesen

Wohl aber konnte man am Lande vielfach beobachten, daß bei Bränden die Frauen und Mädchen an den Druckstangen der Feuerspritzen und beim Wasserzutragen die ersprießlichsten Dienste leisteten und unermüdlich tätig waren,

In gar manchen Feuerwehren ist der Mitgliederstand so heruntergefallen, daß die Feuerwehr kaum die Bedienung der Geräte leisten kann und auch sonst wenige hierfür geeignete Männer im Orte zurückgeblieben sind.

In solchen Fällen ist man nun auf die Mithilfe des weiblichen Teiles der Bevölkerung angewiesen, welche gerne bereit sein wird, bei einem Brande helfend einzugreifen. Zur Bedienung der Spritzen und Schläuche müssen im Notfall vier bis sechs Mann genügen, die für den ersten Angriff beim Brande einzuüben sind. Wenn dann der Posten des Mohrführers mit einem ein bis zwei Mann und der Posten an der Spritze mit einem Manne besetzt sind, so sind zum Herbeischaffen des Wassers und zum Pumpen an der Spritze nebst den noch vorhandenen Männern die Frauen und Mädchen heranzuziehen.



(Personalnotstand) in unserem Heimatland nicht öffentlich bekannt machen. Auch manche „Hauptmänner“ hielten ihre weiblichen Mitglieder dezent im Hintergrund, damit die „Männerdomäne Feuerwehr“ ihnen Schein bewahren konnte (Zitat: Im Feuerwehrdienst sind nur g'standene Mannsbilder und keine Weibsbilder gefragt). Weiters sind sehr viele Protokolle und Dokumente in den Kriegsjahren verloren gegangen. In vereinzelt Feuerwehroniken ist die Besonderheit „Frauen bei der Feuerwehr“ doch zu finden, aber oft nur als Randnotiz. Fotos von „Feuerwehrfrauen“ aus dieser Zeit sind eine besondere Rarität. Bei der Durchsicht von über 500 Festschriften der NÖ Feuerwehren wurden nur diese beiden Fotos aus den Jahren 1914 bis 1918 gefunden.

Nach dem Krieg wurden die Frauengruppen wieder aufgelöst

Nach dem Krieg, obwohl bei vielen Feuerwehren der Mannschaftsstand durch Gefallene (NÖ um die 800 Feuerwehrmitglieder), Vermisste und Invalide stark dezimiert war, außerdem viele Männer von Uniform tragen genug hatten, wurden die Frauengruppen wieder aufgelöst und aus der Feuerwehr verbannt. Es dauerte mehr als 20 Jahre und wieder war es ein schrecklicher Krieg (2. Weltkrieg) dass Frauen bei der Feuerwehr durch die Mobilmachung wieder gefragt, gebraucht und mancherorts auch zum Feuerwehrdienst vergartert wurden.

„Feuerwehrlieferanten“ stellten bei Einsätzen ihren „Feuerwehr - Mann“

Die „Feuerwehrlieferanten“ ihre Bezeichnung damals,

wurden eingekleidet, unterzogen sich wie ihre männlichen Kameraden der Ausbildung, besuchten Kurse der Landes-Feuerweherschule und stellten bei Einsätzen ihren „Feuerwehr-Mann“. Nach Beendigung des Krieges wurden sie wie damals wieder von der Feuerwehr ausgemustert.

Der NÖ LFW genehmigte die Aufnahme von Frauen in den Feuerwehrdienst

Es dauerte weitere 50 Jahre bis Frauen, wie bereits in anderen Ländern üblich, bei der Feuerwehr Fuß fassen konnten. Der NÖ Landesfeuerwehrverband genehmigte 1994, auf Ansuchen couragierter Damen aus Kleinhöflein und auch auf Wunsch mehreren Feuerwehren nach längeren und zähen Verhandlungen, die Aufnahme von Frauen in den Feuerwehrdienst.

Seit 1994 sind Frauen in der Feuerwehr integriert

Seitdem sind Frauen in der Feuerwehr integriert, gleichberechtigt und im Dienstbetrieb auf den verschiedensten Posten oder Funktionen zu finden. Der Anziehungskraft „Feuerwehr“ sind in Niederösterreich bereits 8.494 Frauen und Mädchen gefolgt und erhöhen damit erfreulicher Weise den Mitgliederstand. Das Attentat auf den österr. Thronfolger in Sarajewo hat die Welt verändert, aber den Frauen die Tür zur Feuerwehr geöffnet. ■



FF Göstling/Ybbs, Damenfeuerwehr.



FW-Frau Waidhofen/Ybbs.



FW-Frau von 1914.



FF Matendorf, FW-Helferinnen



FF Kleinhöflein, Damen der ersten Stunde.



„Im Löscheinsatz zeigt sich die ganze Leistungsfähigkeit der Mannschaft – und des Systems.“

Michael B., 26 Jahre.

Effizienz steigern.

Von Generation zu Generation.

Seit 150 Jahren entwickelt, testet und produziert Rosenbauer Feuerwehrtechnik für den Einsatz von Feuerwehren auf der ganzen Welt. Von Generation zu Generation haben die Fahrzeuge, Löschsysteme und Ausrüstungen immer wieder neue Standards in Sachen Effizienz und Sicherheit gesetzt. Und von Generation zu Generation verlassen sich Feuerwehrleute im Ernstfall auf das Können, die Kompetenz und Innovationskraft von Rosenbauer.

Seit 1866.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**

 www.facebook.com/rosenbauergroup